

Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Freitag, Regelmäßige Beilagen „Der Saier aus Bessen“, „Die Spinnkühn“, „Jugendpreis: Bei den Postankäufen vierjährlich M. 1,90 Anzeigen: Grundsätze 20 Pfg., lokale 15 Pfg., Erfüllungsort Friedberg, Schriftleitung und Verlag Friedberg (Bessen), Hanauerstraße 12, Fernsprecher 48, Postfach-Conto Nr. 4859, Amt Frankfurt a. M.

Uebersicht.

— Die Besserung im Befinden des Kardinals Kopp macht weiter erfreuliche Fortschritte. Der Kardinal konnte gestern bereits für kurze Zeit das Bett verlassen und wird auch heute für einige Zeit aufstehen.

— Auf der Steinkohlengewerkschaft „Charlotte“ in Ober-Rudolshaus ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. 7 Bergleute wurden durch herabstürzende Gesteinsmassen verstimmt geborgen. Die Rettungsmannschaft ist eifrig bei der Arbeit, um die übrigen Verletzten auszugraben.

— Der flottenhafte Kreuzer „Baldeck-Roussan“ wird sofort nach Toulon dampfen, um im dortigen Trockendock einer gründlichen Unterluchung unterzogen zu werden. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, hat das Fahrzeug am Bug keine Beschädigungen erlitten.

— Im Zusammenhang mit der Mädchenhändleraffäre in Anselom wurden in Sosnowice zahlreiche Hausdurchsuchungen vorgenommen. 25 des Mädchenhandels verdächtige Personen wurden verhaftet; kurz vorher hatte die Polizei 19 Personen festgenommen. Man spricht davon, daß Sosnowice eine Zentral für den Mädchenhandel im Westen Rußlands bilden soll.

— Eine der ältesten und schönsten Kirchen Englands, die Pfarrkirche in Whiteliff ist gestern früh von Sufraganten niedergebrannt worden. In der Nähe der Brandstelle fand man Sufragantenliteratur und ein Plakat, das eine Warnung an Mac Kenna und Stanith enthielt.

— Wie aus Valencia (Spanien) gemeldet wird, hat sich dort die Rage noch verschlimmert. Alle Truppen sind mobil gemacht worden, so daß die Stadt sich in regellosem Belagerungszustande befindet. Jedweder Verkehr war unterbunden.

Die deutsch-englischen Kolonialverhandlungen.

Gleichzeitig mit den deutsch-englischen Verhandlungen über eine Einigung des beiderseitigen Interessengebietes in Westafrika ist man in London und Berlin bemüht, eine Verständigung auf kolonialen Gebiete zu erzielen, und zwar handelt es sich da hauptsächlich um Gebiete im fernen Ostafrika. Die portugiesischen Kolonien kommen jetzt nicht mehr in Frage, eine Erwerbung und Leistung derselben unter Deutschland und England ist nach dem jetzigen Stande der Dinge in absehbarer Zeit ausgeschlossen, bekanntlich hat man sich auf das wirtschaftliche Gebiet beschränkt und für diesen Zweck eine Teilung der beiderseitigen Interessengebiete in Aussicht genommen. Die hierüber gepflogenen Verhandlungen sind so gut wie abgeschlossen, sie bedürfen nur noch der Genehmigung der portugiesischen Regierung, und an dieser wird wohl kaum zu zweifeln sein, im Hinblick auf die noch immer bestehende finanzielle Abhängigkeit Portugals von England. Ueber die sonstigen Verhandlungen, deren Objekt und Resultate bringt dagegen wenig in die Öffentlichkeit, und man weiß da nie genau, ob es sich wirklich um authentische Angaben handelt. Allerdings verdient eine Nachricht Glauben, wonach die deutsch-englischen Kolonialverhandlungen sich in der Hauptsache auf eine Grenzregulierung im Nordwesten Afrikas erstrecken. Die englischen Wünsche laufen ferner darauf hinaus, die Zustimmung Deutschlands zur Fortführung der Kap-Kairo-Bahn in der Richtung westlich des Tanganjikasees nach Norden zu erhalten. Man meint, daß das Eindringen dieser afrikanischen Nord-Südbahn in die westliche Wirtschaftszone des Tanganjikasees der deutsch-afrikanischen Bahn nicht nachteilig werden könnte. Nun, in dieser Hinsicht heißt es jedoch die Augen aufzuhalten, daß wir uns nicht von den schlauen Wilden überlistet lassen. Es mag ja richtig sein, daß die Kap-Kairo-Bahn auch für uns im Hinterlande Ostafrikas von Wichtigkeit ist, ohne daß sie die Kreise unseres eigenen vortägigen Wohngebietes hört, aber wir haben keinerlei Grund, unsere Zustimmung für ein Futterbrot hinzugeben; England braucht unbedingt die deutsche Zustimmung für die Durchführung der Bahn, wenn nicht die Strecke einen ungeheuren Anstieg machen soll. Diesen für England bestehenden Zwang sollte man sich deutschseits zu Nutze machen und eine Zustimmung sich durch anderweitige gute Kompensationen entschwerend bezahlen lassen. England ist in dieser Hinsicht niemals würde gemein, und es liegt kein Grund vor, daß wir nicht nach demselben Rezept verfahren. Gewiß ist eine Verständigung mit England auf kolonialen Gebiete nicht hoch genug einzuschätzen, aber sie darf unter keinen Umständen auf unsere Kosten erfolgen.

Sammlungspolitik.

Die „Nationalliberale Reichstagskorrespondenz“ schreibt: In der bemerkenswerten innerpolitischen Debatte, die jüngst im Abgeordnetenhause stattfand, waren bei den Reden der nationalliberalen Abgeordneten zwei Momente besonders

bedeutsam: einmal die scharfe Abkloge an die Sozialdemokratie und im Zusammenhange damit das Verlangen einer scharfen Trennung von Liberalismus und Demokratie, sodann weiter die Mahnung an die Rechte, durch Verzicht auf Hineinreden in die inneren Angelegenheiten der nationalliberalen Partei, auf der Grundlage voller gegenseitiger Gleichberechtigung und Achtung, den Boden für eine Verständigung von Fall zu Fall mit vorzubereiten. Die nationalliberale Partei hat in der Erfahrung in Verzichtung solcher Gelegenheiten gehabt, ihre Kompfstellung gegen die Sozialdemokratie klar und unmissverständlich zu bekunden. Sie hat in mitschmerzlicher Weise sich für den konservativen Kandidaten bei der bevorstehenden Stichwahl ausgesprochen und wir hoffen, daß ihr Maßnahmen an das nationale und bürgerliche Gewissen der liberalen Wähler einen vollen Erfolg haben wird. Wir erwarten auch, daß er über den Kreis der nationalliberalen Wähler hinaus auch einen erheblichen Teil der fortschrittlichen Wähler bei ihrer nationalen und bürgerlichen Pflicht festhalten wird. Wir erhoffen dies trotz der außerordentlich bedauerlichen Parole der fortschrittlichen Parteileitung, die wiederum in bewusster Hintanhaltung gemeinsamer bürgerlicher Interessen die Aufforderung zur Wahl des Sozialdemokraten erlassen hat. Wir können unsere des öfteren geäußerte Ansicht, daß die fortschrittliche Volkspartei durch dieses systematische absichtliche Ausweichen aus der bürgerlichen Schachlinie die Bündnisfähigkeit für jede andere bürgerliche Partei immer mehr gefährdet, nur wiederholen. Hier handelt es sich für die nationalliberale Partei um die erwähnte schärfere Scheidung zwischen Liberalismus und Demokratie, die für die nationalliberale Partei wie für den Gesamtliberalismus eine immer stärkere Notwendigkeit darstellen wird.

Eine solche Politik wird dem Liberalismus wesentlich erleichtert werden, wenn auf konservativer Seite der Grundgedanke der vollen Gleichberechtigung und gegenseitigen Achtung dem Liberalismus gegenüber mehr als bisher beachtet wird. Es ist als Ergebnis der innerpolitischen Debatte die nationalliberale Bereitwilligkeit, mit der Rechten von Fall zu Fall zusammenzuarbeiten, zu lausen. Der Gegenstand, an den diese Debatte mit anknüpfte, der Arbeitswillensschwund, ergab logischerweise die Möglichkeit eines solchen Zusammenwirkens. Wir sind überzeugt, daß dieser Fall sich auf vielen wichtigen Gebieten ansehnliches Staatsleben wiederholen kann und daß es nur des beiderseitigen guten Willens bedarf, um der meisten entgegenstehenden Schwierigkeiten Herr zu werden. Alle notwendig eine solche gemeinsame Arbeit auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik bleibt, dafür zeigt die aus der gegenwärtigen Zusammenfassung des Reichstages geschöpfte Sorge um die Aufrechterhaltung der Grundgedanken dieser Politik. In klarer Erkenntnis der bei der Neugestaltung unserer Handelsverträge zu erwartenden Schwierigkeiten hat die nationalliberale Landtagsfraktion lobend den folgenden Antrag eingebracht:

„Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen:

Die künftige Sozialregierung zu ersuchen, im Bundesrat dahin zu wirken, daß rechtzeitig Maßnahmen getroffen werden, die bei der in Aussicht stehenden Neuordnung der handelspolitischen Verhältnisse einen wirksamen Schutz der deutschen wirtschaftlichen Interessen gewährleisten.“

Wir haben bereits mehrmals mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß wir die Neukonzeption des Staatssekretärs Delbrück im Reichstage nicht als eine Stärkung der künftigen Position unserer Unterhändler ansehen wollten. Wahrscheinlich wird die Reichsregierung durch das Echo, das die Debrück'sche Rede im Auslande auslöste, über die Unhaltbarkeit ihres vorläufigen Standpunktes aufgeklärt sein; der obige Antrag der vorzuzugschicklich durch die Parteien der alten Zolltarifmehrheit, die Nationalliberalen, das Zentrum, die Rechte, im Abgeordnetenhause zur Annahme kommen wird, wird die Stellung der Reichsregierung dem Auslande gegenüber stärken. Er wird daneben aber auch die ermüdete innerpolitische Wirkung haben, daß den Zweifeln über das wirtschaftspolitische einige Zusammenarbeiten der auf dem Boden der heutigen Wirtschaftspolitik stehenden Parteien ein endliches und rechtsseitiges Ende bereitet wird. Es ist eine Sammlungspolitik in bestem Sinne, wenn hier die drei großen Parteigruppen der Rechten, des Zentrums wie der Nationalliberalen zu erkennen geben, daß der rein politische Streit der Parteien sie in ihrem Entschlusse und Willen, in den Grundgedanken der heutigen Wirtschaftspolitik die Säulen des deutschen Wohlstandes zu verteidigen, nicht erschüttern soll. Wir können nur wünschen, daß dieser weitere Fall des Zusammenarbeitens der großen bürgerlichen Mehrheit auch das bürgerliche und nationale Solidaritätsgedächtnis im allgemeinen stärken möge. Bei jedem weiteren praktischen gemeinsamen Arbeiten wird das Bürgerium erweitern, wie zahlreich und wertvoll die gemeinsamen Güter sind, die es gegen die Sozialdemokratie zu verteidigen gilt.

Deutscher Reichstag.

222. Sitzung vom 26. Februar, 11hr.

Am Bundesrätlichen: Waderzapp.

Die allgemeine Erörterung über den Etat des Reichseisenbahnamts

wird fortgesetzt.

Abg. Stolle (Soz.): Was das Reichseisenbahnamt für die Vereinheitlichung des deutschen Eisenbahnwesens getan

hat, ist unzureichend. Die Handelskammern der größten deutschen Handels- und Industriestädte haben sich für einheitliche Gültertarife ausgesprochen, ohne daß es etwas genügt hätte. Auf Grund der Verfassung hätte das Reichseisenbahnamt eingreifen müssen. Der Wagemangel ist noch immer nicht gehoben. Deutschland hat trotz seiner größeren Kilometerlänge weniger Wagen als England. Die Betriebsfähigkeit ist die Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit der Beamten. Durch ungewöhnliche Behandlung aber wird ihre Drußfreudigkeit erlötet. Die Reichsbehörde ist dazu da, unsere Eisenbahnverkehr vor dem preussischen Landrat zu schützen.

Abg. List-Ehlingen (natl.): Die Vereinheitlichung des Eisenbahnwesens muß nach Ansicht meiner Freunde freudig gefördert werden. Die Denkschrift ist weder politisch noch wirtschaftlich überflüssig. Die Entwicklung liegt eben auch auf diesen Gebiete nicht still. Der Sonderfall hat für das Studium dieser Fragen eine Sonderkommission eingesetzt, aus deren Protokoll sich ergeben würde, wie mangelhaft es in Deutschland noch immer mit der Einheitlichkeit unseres Eisenbahnwesens im Widerspruch zu der Reichsverfassung bestellt ist. Es wird zu befrachten, daß Breiten einer Eisenbahnlinie mit Schienen fülle. Tatsache ist, daß die besten Güte die preussische Strecke über Halle fahren. Das soll Zufall sein, in Sachsen glaubt man es nicht. Die Möglichkeit Reichseisenbahnen zu schaffen, stehe ich skeptisch gegenüber, so schön dieser Gedanke wäre. Aber man könnte eine Betriebsmittelgemeinschaft gründen und diese dann finanziell ausbauen. Möglich wäre es aber auch und durchaus erwägenswert, das große preussische Eisenbahnnetz als geschlossenes Gebiet bestehen zu lassen und im übrigen die süddeutschen Eisenbahnen als Reichseisenbahnen auszugestalten zusammen mit den elbischen Bahnen. Damit würde man in Bismarck'schem Geiste handeln und dem Reichsgedanken zum Siege verhelfen.

Abg. Siebenbürger (konl.): Ich kann die Beschlüsse über die Erhöhungen der Viehtransporte als Aufsichtsratsmitglied des Tierzüchters nicht unterschreiben. Wer das Wesen eines fetten Schweines kennt (Heiterkeit), wird es begreifen, daß es während eines Transportes gar nicht das Bedürfnis nach häufiger Fütterung hat und damit nur unfruchtbar wird. Ich werde den Tierzüchterverein veranlassen, gegen diese Tiermälerei vorzugehen.

Abg. Dr. Pfeiffer (Zentr.): Die Einführung von Schlafwagen dritter Klasse erscheint uns notwendig. In Schweden hat man gute Erfahrungen damit gemacht. Ein Versuch sollte wenigstens bei uns einmal angestellt werden.

Abg. Koch (fortsch.): Der Tunnel hinter Eisleben muß besetzt werden oder ihn durch andere Linienführung vermeiden. Das Interesse der Landesverteidigung erfordert dies.

Abg. Dr. Arendt (Rp.): Ich habe diese Frage in der Budgetkommission vorgebracht, worauf eine Untersuchung angestellt wurde, die ergeben hat, daß eine Umgehung des Tunnels nicht erforderlich ist. Mit dieser Auskunft des Generalstabs können wir uns zufrieden geben.

Abg. Fischer-Hannover (Soz.): Ein großer Teil der Bevölkerung hat Interesse an Reichseisenbahnen. Die bürgerlichen Parteien hatten früher viel größeres Interesse daran als heute. Eine Verbilligung ist anzustreben. Sie würde den Verkehr in großartiger Weise steigern. Die 1. Wagenklasse muß besetzt werden, denn sie verleiht den Betrieb. Auch die 4. Klasse muß besetzt werden, denn sie bietet keinen menschenwürdigen Aufenthalt.

Abg. Schirmer (Zentr.): Der Sozialdemokrat v. Sellmar hat sich oft gegen Reichseisenbahnen ausgesprochen, der darin eine Verpreisung der Eisenbahnen sah. Das ist auch ein Grund für uns, auf unsere Selbstständigkeit nicht zu verzichten.

Abg. Zimmermann (natl.) wünscht Ausbau der Verbindung mit Fehmarn.

Präsident Waderzapp: Die Beforgnis wegen zu großen Wagenmangels ist unbegründet. Die Verkehrsveränderungen sind fast ganz erfüllt worden. Nur ein geringes Manko blieb ungedeckt. Die Unterluchung über den Unfall am Harzschiffen wird ergeben, ob eine Nachlässigkeit der Beamten vorliegt oder eine höhere Gewalt. Von einem illegalen Verhalten der preussischen Eisenbahnverwaltung gegen die sächsische kann nicht die Rede sein. Die Konfurrenz auf gewissen Linien liegt ganz in der Natur der Sache. Wenn der Verkehr Breslau-Safel über preussische Linien gelenkt wird, so wird das durch Geländeschwierigkeiten bedingt. Die vom Abg. Koch gewünschte Tunnelbefestigung ist eine interne Landesfrage. Die Debatte am gestrigen und heutigen Tage hat ergeben, daß im Eisenbahnwesen ein befriedigender Zustand erreicht worden ist. Es wäre bedauerlich, wenn der Wille für das Verständnis für die großen erzielten Vorteile verloren ginge. Wer die deutschen Eisenbahnen mit den ausländischen vergleicht, wird anerkennen müssen, daß mit Energie an der stetigen Vervollkommnung der Eisenbahnen gearbeitet wird und wertvolle Fortschritte erzielt wurden. Das

meiner Meinung ist das deutsche Eisenbahnwesen gesund und in einer günstigen Vorwärtsbewegung begriffen. (Zustimmung.)

Abg. Dr. Ortel (kon.): Auch wir geben zu, daß hier und da Mängel bestehen, aber im allgemeinen kann sich unser gelamtes Eisenbahnwesen doch lösen. Herr Abg. Ort ist in mir den Sachien wasgütigsten verücht. Ich habe früher hier künftige Schwestern und Klagen vorgebracht. Das stimmt, aber ich habe Preußen nicht beschuldigt. Preußen ist keiner Moyalität fähig. (Obol bei den Sozialdemokraten.) Als ich einmal solche Klagen vorbrachte, erklarte Sachien: Was will denn der Abg. Ortel? Preußen behandelt uns ja durchaus einwandfrei. Seitdem habe ich keine Lust mehr, solche Klagen vorzubringen, und Preußen kann also alle solche Beschwerden als ungerechtfertigt zurückweisen. Die Reichseisenbahnen lobnen meine Freunde immer noch ab. Weder Preußen noch Sachien wönnen sie, höchstens Württemberg. Auch eine Finanzgemeinschaft lobnen wir ab. Eine Bitte möchte ich vorbringen, sie betrifft die Speisekosten. In Bayern darf man rauchen, in Preußen gedenken wir schmachlich der blau-weißen Grenzplöße. Ist das eine Einheitsricht? (Beifall.) Ich möchte aber nun nicht, daß etwa Bayern dem preußischen Beispiel folgt. (Beifall rechts.)

Nach weiteren kurzen Bemerkungen des Abg. Dr. Haas (fortf.) schließt die allgemeine Bepredung. Das Gehalt des Präsidenten wird bewilligt.

Es folgt der Etat der Reichseisenbahnverwaltung.

Abg. Haas (Soz.): Die Personalunion zwischen der preussischen Eisenbahnverwaltung und der Verwaltung der Reichseisenbahnen dient nicht den reichsständischen Interessen. Berechtigte Wünsche aus dem Elsaß erfahren eine schonödrige Ablehnung. — (Präsident Dr. Macpys ruft den Redner zur Ordnung.) Köhne und Gehälter müssen aufgebessert werden. Freitag: Fortsetzung. Schluß nach 6 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

Am Donnerstag folgte das Haus die Beratung des Bau-Etats vor.

Abg. v. Schumann (kon.) billigte den Standpunkt des Ministers in der Frage der Mosel-Kanalisation. Ehe man an die Schaffung neuer Verkehrswege herantrete, müsse man die Erfahrungen abwarten, die sich aus der Erzielung der schwebenden Projekte ergeben werden.

Abg. Graf Rolffe (freikon.) betonte, daß nicht einseitige, sondern die Interessen der Allgemeinheit ausschlaggebend sein müssen.

Minister v. Brattenbach legte nochmals die Gründe dar, die gegen die Mosel-Saar-Kanalisation sprachen.

Abg. Tourneau forderte die Verbindung der Berra mit Main und Donau.

Abg. Wendlandt (Radik.) trat gleichfalls für das Berraprojekt ein und für den Bau von Talperren zur Erzeugung elektrischer Kraft.

Ein Regierungskommissar erklärte, die Regierung nehme schon jetzt bei der Anlage neuer Bahnen auf den Plan, die Berra schiffbar zu machen, Rücksicht und sehe dem Projekt nicht ablehnend gegenüber.

Abg. Basenclever (Radik.) kritisierte wieder die zu hohen Tarife, die den Kolliabfah nach dem Auslande erschweren. Beim Titel Ministergehalt forderte Abg. Gerlach (Zit.) größere Fälligkeit für die Offiziere durch Anlage von Fische-reicheren, stärkere Verwendung des heimischen Granits bei öffentlichen Bauten und gleichfalls Schutz des Baumweiserfells.

Abg. Wolschlag (Radik.) empfahl dem Minister die deutschen Wächter bei Begebung öffentlicher Bauten.

Der Minister erwiderte, daß die Privatarchitekten nach Möglichkeit berücksichtigt würden, doch könnten die Staatsarchitekten nicht ausgeschlossen werden. Dem Wunsch nach Schutz des Baumweiserfells könne er sich im wesentlichen anschließen. Für die Fischeereibevölkerung sei in letzter Zeit viel getan worden, ihr Wohl löge der Regierung durchaus am Herzen. Statt des gewöhnlichen norddeutschen Steines bevorzugten die Wächter vielmehr den Kalkstein oder Kalkschiefer aus Mittel- und Süddeutschland.

Abg. Dr. v. Woyana (freikon.) wünschte eine Erklärung, wann das Wasserrecht in Kraft treten solle. Die Bevölkerung habe ein großes Interesse an der Reinhaltung der Flüsse und Wasserläufe.

Als eine Pflicht des Staates bezeichnete Abg. Rippmann (fortf.) die Uebnahme des Küstenschutzes.

Abg. Paul Hoffmann (Soz.) ersuchte den Minister, dahin zu wirken, daß die Arbeiterzuchbestimmungen genau durchgeführt würden.

Minister v. Brattenbach gab bekannt, daß das Wasserrecht voraussichtlich am 1. April in Kraft treten würde. Für eine Regulierung der Weichsel sei Voraussetzung ein gemeinsames Vorgehen mit Rußland. Sonst könne sich kein Verkehr entwickeln. Auch wie der Lechne aus die Regierung ab, Sachverhältnisse aus Arbeiterkreisen zur Baukontrolle heranzuziehen. Freitag, 11 Uhr: Fortsetzung. Schluß 4 Uhr.

Aus dem Hess. Landtag.

Zweite Kammer.

Die Zweite Kammer trat gestern vormittag etwa verspätet um 11 nach 11 Uhr zusammen, da vorher der Finanzanschluß aus das Präsidium der Kammer gemeinsam mit den Regierungsvorstreitern über die Vermittlungsvorschläge, die zur Beamtenbesoldungsvorlage gemacht sind, beraten wurden. Präsident Köhler begrüßte zunächst die Abgeordneten und wies darauf hin, daß diesmal die Tagung von längerer Dauer sein werde, da man verschiedene wichtige Aufgaben zu lösen habe. Eins der Schwersten sei die seit öhren in Vorbe-

reitung befindliche Beamtenbesoldungsvorlage und gebe er dem Wunsch und der Hoffnung Ausdruck, daß dieses bedeutsame Werk endlich seiner Bewirtlichung entgegengehe.

Er teilte dann mit, daß die Centralliste der Landwirtschaftlichen Genossenschaften für das ihr gehörige Entgegenkommen der Kammer ihren Dank ausspreche.

Der Antrag und die Anfrage des Abg. Dr. Wintler betr. den Großhahmarkt zu Aschheim wird dann zurückgezogen. Hierauf wird die Wahl des Abg. Wünzer für den 4. Wahlkreis der Provinz Starkenburg entsprechend dem Ausschlußvertrag für gültig erklärt.

Es folgt dann die Beratung der Rüdänderung der Ersten Kammer betr. die Negierungsvorlage, betr. die Dienstbezüge der Staatsbeamten, Lehrer usw. Zunächst ergreift das Wort Staatsminister Dr. v. Ewald, der u. a. ausführt, daß nach dem Verlauf der bisherigen Verhandlungen festzustellen werden könne, daß man einer Verständigung näher komme. Der Wohnungsgeldsteu will die Regierung zustimmen, wenn über die anderen Punkte eine Einigung erzielt werde. Hier sei auch des Entgegenkommen der Ersten Kammer festzustellen. In der Hauptsache seien Meinungsverschiedenheiten nur noch bei den Einzelteilen des Tarifs und bei den Lehrerbefolgungen vorhanden. Bei den Lehrerbefolgungen bleibe die Regierung zunächst auf ihrer Meinung, es müsse aber eine Verständigung gefunden werden, wenn die Vorlage nicht scheitern solle.

Abg. Dr. Ogan nimmt Bezug auf die einstimmig gefassten Ausschlußbeschlüsse und den ausführlichen Ausschlußbericht. Bezüglich der Deckungsfrage resp. Verwendung der Restfonds 1 oder 2 sei man der Ersten Kammer entgegengekommen, man habe auch im Tarife dem anderen Hause vieles nachgegeben, bezüglich der unteren Beamten müsse man aber auf den gefassten Beschlüssen beharren, die Erste Kammer habe hier ihre wesentlichen Bedenken ausgebe. Auch bezüglich der Lehrergehälte müsse man auf den bisherigen Beschlüssen stehen bleiben. Er empfiehlt keine eingehende Diskussion eintreten zu lassen, sondern die Vorlage nach den Beschlüssen des Finanz Ausschusses anzunehmen.

Abg. Dr. Schmitt (Zit.) empfiehlt in gleicher Weise die einstimmige Annahme der jetzigen Fassung.

Abg. Wolf-Staden (Abg.) erklärt zugleich im Namen seiner Freunde Dorch und Luz, daß sie in Anbetracht ihrer früheren Stellungnahme zur der Vorlage sich heute der Zustimmung in der Beamtenbesoldungsfrage enthalten müßten. Sollte die Vorlage inebnen Annahme im Hause finden, so werden sie für die Lehrerbefolgungen stimmen, da diese dann ebenso behandelt werden müßten, wie die Beamten.

Hierauf werden die von dem Finanz Ausschuß vorgeschlagenen Aenderungen und dann die ganze Vorlage ohne Debatte angenommen.

Zur Geschäftsordnung beantragt hierauf Abg. Moltken Vertagung des Hauses, damit die einzelnen Fraktionen zu den heute früh gemachten Aänderungsvorschlägen Stellung nehmen können und verlegt hierauf der Präsident die Kammer bis Freitag, 4. vormittag. — In die Verhandlungen schlossen sich Fraktionsführungen.

Tagesübericht.

Deutsches Reich.

.. Auflösung der Jakerskommission. Die sogenannte „Jakerskommission“ des Reichstages, der die im Vienne in erster Lesung beratenen Anträge auf Regelung der militärischen Nachschubbedürfnisse überwiesen waren, lehnte gestern mit den Stimmen der Konservativen, Nationalliberalen und des Zentrums den Hauptteil des fortschrittlichen Antrages ab, worauf die fortschrittliche Volkspartei den Rest ihres Antrages zurückzog. Die Anträge der Polen, Elsäßer und Sozialdemokraten wurden gleichfalls abgelehnt, worauf die Kommission ihre Tätigkeit als beendet erklärte und sich auflöste. Damit ist die große Aktion ausgegangen wie das Hornberger Schießen.

.. Eine Niederlage der Sozialdemokraten. Für den am 14. Dezember d. J. verstorbenen sächsischen Landtagsabg. Klein (Soz.) wurde gestern im zweiten sächsischen Wahlkreise Groß-Schönau-Übersbach eine Ersatzwahl vorgenommen. Der nationalliberale Kandidat Fabrikbesitzer Koberer erhielt 10221, der Sozialer des Textilarbeiterverbandes Zwahr (Soz.) 6217 Stimmen. Der nationalliberale Kandidat K. somit gewählt. Die Sozialdemokraten haben somit einen Sitz verloren. Die Konservativen hatten eine Erklärung veröffentlicht, in der es als Pflicht jedes konserativen Wählers bezeichnet wurde, seine Stimme für den nationalliberalen Kandidaten abzugeben.

.. Das Urteil gegen die Herzge Spohr und Wache von dem Reichsgericht aufgehoben. Das Reichsgericht hob gestern auf Revision der Staatsanwaltschaft das im Juni d. J. gegen die Herzge Spohr und Wache von der Frankfurter Strafkammer erlassene Urteil auf. Es hatte auf Freisprechung von der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung und Tötung erkannt. Dr. Spohr und Dr. Wache waren lediglich wegen Uebertretung des Reichsdruckgesetzes zu je 300 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Das Reichsgericht nahm an, es sei erweislich, daß Dr. Spohr der Frau Strümmann die Hand gereicht habe, obwohl er wußte, daß er Boden habe; es sei Ursächlichkeit anzunehmen. Kaufmann.

.. Rußlands Klüftungen an der Westgrenze. Die Besürkungen Rußlands an der deutschen Grenze wurden einer Petersburgener Meldung des „Excellor“ zufolge, als Gegenmaßregeln gegen namhafte Verstärkungen Deutschlands an der russischen Grenze bezeichnet. Von autoritativer Seite wird dem „Russischen Telegraphen-Bureau“ erklärt, daß eine Verstärkung der deutschen Garnisonen an der russischen Grenze in der letzten Zeit nicht erfolgt ist. Andererseits sind die russischen Klüftungen an der Westgrenze seit geraumer Zeit kein Geheimnis mehr. Rußland baut eine Reihe von Forts auf der Linie Breit-Litovonsk-Luzk-Romno-Jitomir-Kien, eine Linie, die als zweite Hauptverteidigungslinie gegen Deutschland und Oesterreich in Betracht kommt. Für die Eisenbetonanlagen, die für die neuen Forts gebraucht werden, baut die russische Regierung eigene Fabriken nach den Plänen französischer Ingenieure. — Eisenartilleriewerke. In Iedoch ein anderer Teil der maschinellen

Anlagen dieser Eisenbetonwerke an deutsche Fabriken vergeben worden. Die geographische Lage dieser neuen Fortsätze zeigt deutlich, daß Rußland sich zurzeit nicht stark genug fühlt, einen Angriffskrieg zu unternehmen, und daß es sich im Kriegsfall nach alter russischer traditioneller Taktik darauf gesetzt mag, einen Teil seines Gebietes zu räumen.

Vom Balkan.

.. Elijab Pasha beim Großen Berchtold. Graf Berchtold hat gestern mittag zunächst Elijab Pasha und dann die albanische Deputation empfangen. Elijab Pasha äußerte, wird sich die Deputation am Samstag über Triesch nach Durazzo begeben, um dort die Antantje des Königsparates abzuwarten. Nach der Ernennung der Regierung wird ein Senat eingesetzt, der 20 Mitglieder zählen wird, von denen die Hälfte ernannt, die andere Hälfte vom Volke gewählt wird. Von einem Parlament aber darf keine Rede sein.

Bereinigten Staaten.

.. Unwetter in Amerika. Im Süden der Vereinigten Staaten sind im Laufe des vorgezogenen Tages tiefe Schneemassen niedergegangen. Der Schnee fiel in solchen Mengen, wie man es dort in den letzten 20 Jahren nicht mehr erlebt hat. In Savannah und Augusta ist der Verkehr vollständig unterbrochen. Gefährliche Meldungen kommen aus den Staaten Georgia, Alabama und Louisiana. Man befürchtet, daß besonders die Baumwollenernte schweren Schaden erlitten hat.

Wesize.

.. Die Hinrichtungen von Ausländern. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Newyork sieht es jetzt sehr, daß auch der Deutsche Gustav Baud in der vergangenen Woche von General Villa erschossen worden ist, trotzdem die Rebellen dies bisher abgelehnt haben. Auch die Ermordung eines angesehenen amerikanischen Bürgers unterliegt keinem Zweifel mehr. Villa weigert sich nach wie vor, die Leiche des Engländers Benton herauszugeben. Die englische Presse ist über die ägernde Haltung der Vereinigten Staaten aufs äußerste erregt. Mehrere Blätter verlangen heute eine energische Aktion Englands. Am gemäßigtesten zeigt sich noch die „Times“, die in einem längeren Artikel die Forderung an die Regierung stellt, eine sorgfältige Untersuchung der Angelegenheit vorzunehmen und Garantien für die Beirahung der Schuldigen zu verlangen. In London politischer Kreise verläutet, daß die deutsche Regierung die Haltung der Vereinigten Staaten durchaus nicht billigt. Dar-nach soll auch die Berliner Regierung die Regierung in Washington in keinem Zweifel darüber gelassen haben, daß sie einen schweren Fehler begeht, wenn sie weiterhin Huerta die Anerkennung verweigert.

Furchtbare Kesselexplosion in Rummelsburg.

Berlin, 27. Febr. 1914.

In dem großen Fabriketablisement der Gesellschaft für Anilinfabrikation in Rummelsburg ereignete sich gestern vormittag 11 Uhr in der hinter dem Gelände liegenden zum Werke gehörigen Nitrobenzolfabrik eine furchtbare Explosion, die das ganze dreistöckige Gebäude in einen Trümmerhaufen verwandelte und, soweit bis jetzt bekannt, 9 Mann das Leben kostete, während 8 schwer verletzt wurden. Nach anderen Berichten hat die Katastrophe 12 Tote und 10 Schwerverletzte gefordert, während 5 Angehörige vermißt werden. In dem durch die Explosion zerstörten Gebäude nahm gestern morgen der erste Ingenieur Wösch eine Prüfung eines neuangestellten, offenen Kesselfelds vor, der wahrscheinlich explodiert ist, denn unmittelbar nach der Inbetriebnahme ertönte eine furchtbare Detonation, die bis nach Johannisthal hinaus gehört wurde. Das Gebäude bildete einen einzigen brennenden Trümmerhaufen. Den alsbald eintreffenden Feuerwehren und Rettungskolonnen gelang es unter großen Mühen den Brandherd in Angriff zu nehmen und unter fortwährender Lebensgefahr zwischen den unter der Last des Schuttes noch und noch in sich zusammenstürzenden eisernen Leitern des Gebäudes 8 Tote und 9 Schwerverletzte zu bergen.

Die Liste der Toten weist bis jetzt folgende Namen auf:

- Betriebsingenieur Ernst Wösch, Karlshorst.
- Werkmeister Karl Rosentke, Charlottenburg.
- Meister Otto Jotter, Niederhiesingewirde.
- Arbeiter Rudolf Prell, Berlin.
- „ August Woltke, Berlin.
- „ Otto Bordin, Berlin.
- „ Karl Lindner, Berlin.
- „ Gustav Kühn, Berlin.
- „ Karl Palowski, Charlottenburg.

Die Vergungsarbeiten werden fortgesetzt. Einer der leitenden Chemiker der Fabrik erklärt den Bergang der Katastrophe dem „Russischen Telegraphen-Bureau“ wie folgt:

„In der Nitrobenzol-Anlage, in der Anilinfarben hergestellt werden, ist die Explosion erfolgt. Die in die Presse gelangten Berichte, daß das Ausprobieren eines neuen Apparates die Schuld an der Katastrophe trägt, sind völlig grundlos. Wie Sie sich selbst überzeugen können, hängt eigenartigweise dieser neue Apparat noch völlig unerschüt zwischen den Trümmern des Manoverwerkes des dreistöckigen Gebäudes, das völlig zerstört ist. Die Explosion kann daher nur so erfolgt sein, daß plötzlich zwiefel Säure in den Apparat gelangt ist, und daß die Mischung dadurch plötzlich ins Vergaseln geriet. Diese Gase haben sich einen Ausweg gesucht und dadurch kann die Explosion erfolgt sein. Unvorstellbar Sandhaben ist so gut wie ausgeschlossen, da der leitende Ingenieur seit 23 Jahren arbeitete. Beide sind leider Opfer der Katastrophe geworden.“

Bund der Landwirte.

Wieder-Erlenbach. Die gestrige zwanglose Zusammenkunft des im „Grünen Baum“ stattfand, hätte besser beschick

sein können, inmetzen fand sich eine ganze Anzahl von Freunden unserer Sache zusammen. Den Vorsitz führte Herr Wilschberger Robert Brückmann. Die Herren Virschel, Feilberg und Bonkblag, Dr. v. Helmolt verbreiteten sich über verschiedene Fragen der Gegenwart, Politik, Arbeitlosen-Veränderung und Krankenloffenwahl und fanden für ihre Ausführungen, die von Herrn G. Seibold-Riederschach wirksam unterstützt wurden, allseitige Zustimmung. Mit Worten des Dankes an die Redner schloß Herr Brückmann gegen 11 1/2 Uhr die Zusammenkunft.

Aus der Heimat.

* **Bauernbank.** Für den alten heilischen Bauernorganisator Dr. Otto Bödel wurde von Freunden aus Berrstadt und Hof Schwalheim die Summe von 138 M als Bauernbank gestiftet. Diese Summe wurde am 25. 1. 1914 an Herrn Dr. Bödel, Wickenburg, Markt, durch die Post gesendet. Allen Freunden herzlichen Dank.

* **Friedberg, 27. Febr.** Unser Turnverein will nicht nur seinen Mitgliedschaft, insbesondere der Jugend, Gelegenheit geben, den Körper zu fühlen und geschmeidig zu machen, sondern auch das Geistesleben hoch gepflegt werden. Es entspricht dies vollständig dem geistigen Ziele unseres Vereins, seiner Führer, in erster Linie Körperpflege zu treiben, aber auch den Geist zu seinem Rechte kommen zu lassen. Es sind jetzt Volksschulungsabende eingerichtet worden und sind der erste morgen (Samstag) abends 8 1/2 Uhr in der Turnhalle des Lehrerseminars statt. Herr Seminarlehrer Schumann wird uns im Wilde durch unsere Kolonien führen und es vertritt der Abend ein sehr genussreich zu werden und zwar umso mehr, als auch die Freizeitsportler einige vaterländische Chöre zum Vortrag bringen wird. Auch Gäste sind herzlich willkommen. Nach dem Vortrag findet in der „Gormone“ eine Monatsversammlung statt.

* **Friedberg, 27. Febr.** Die Submittion zu Frankfurt zur Herstellung einer Unterführung in Oberursel I. L. hatte folgenden Ergebnis: Los 1: 5. Reuß, Friedberg 82631,83 M.; Wiesend, u. Kempf, Groß-Zimmern 83971.- M.; G. Curich, Frankfurt 86598,70 M.; R. Rothenbücher, Höchstädt 88865,97 M.; Baugel, Dürren, Godesburg 92433,50 M.; Hlausch u. Stoffel, Frankfurt 99904,35 M.; Fröhlich u. Wehler, Mainz 102415,70 M.; Baug u. Grenzlag, Frankfurt 115826,35 M.; R. Hoff, Wiesbad 117594,24 M.; D. Henrich Bae, Oberursel 121942,45 M.; T. Braun, Homburg 125217,35 M.; M. Doeffler in Darmstadt 139873,65 M.; T. J. Weiser, Oberursel 160022,45 M.; J. F. Koch, Esch, Oberursel d. obere. Der Firma Heinrich Reuß wurde demnach der Zuschlag erteilt.

* **Friedberg, 27. Febr.** Der 4. große Preiswettbewerb im Saalbau sollte in dieser Saison zum Wostenfest unter der Devise: „Ein Abend an der Riviera“ recht viele Teilnehmer heranzog und hatten es die Preisrichter nicht leicht, unter den vielen schönen Rosen, besonders bei den Damen, die rechte Wahl zu treffen. Die Dekoration mit dem prachtvollen Gemälde und der übrigen Ausstattung des großen Saales erregte wirkliches Staunen. Die Festimmung wurde durch die beiden Kapellen durch ihre Leistungen, sowie fleißiges musizieren noch besonders gehoben. Die Preise, welche schon lange vorher viele Bewerber gefunden, wurden wie folgt verteilt: 1. Damenpreis: Königin der Nacht. 2. Preis: Kokos. 3. Preis: Jahrhundertfeier. 4. Preis: Raingoldchen. 5. Preis: Kammerjägerin. 1. Herrenpreis: Engländer. 2. Preis: Luftballon. 3. Preis: Schneewoman. 4. Preis: Schilffischer. 5. Preis: Räuberhauptmann. Gruppenpreis: Gesangener Ebender auf dem Transport. Bis zum frühen Morgen haben die Teilnehmer aufgehoben und wurde die Festimmung durch seinen Mitwirken gestiftet, dieselben schieben mit dem Wunsch auf ein Zusammenreffen auf dem 5. Wostenfest im Saalbau.

* **Friedberg, 27. Febr.** Der Frühling naht, das Schneeglockchen läutet den Vorfrühling ein. Wenn noch der Schnee bald und flur deckt, bereitet es schon unter dieser Schneedecke sein grünes Blätterwerk vor und sobald der erste Sonnenstrahl die Erde küßt und an der Schneedecke leckt, öffnet sich das reine weiße Glöckchen im jungfräulichen Frühlingsmenschen. Ein gar liebreiches Bild im Verhältnis des übrigen Gartens, wo hier und da noch etwas Schnee und Eis von des Winters Nacht übrig geblieben ist. Vor allen Blumen erweist es zuerst das Auge des Gartenfreundes, noch der eben, langen Winterzeit. Bald werden Primeln und Weissen und andere Frühlingsboten folgen und die Natur wieder zu neuem Leben erwachen. Von der Bergstraße wird uns gedriehet, daß bereits zahlreiche Mandelbäume in voller Blütenpracht stehen, nicht in den nicht allzuweit entfernten Gebirgsgegenden, während in der Schweiz und im Schwarzwald die Schneefälle noch anhalten. Auch unsere Frühlingsboten aus der Vogelwelt kehren zurück und erheben des Menschenberg durch ihren lieblichen Sang.

* **Friedberg, 27. Febr.** Am Montag, den 23. März, vorm. 1 Uhr, beginnt an der St. Obfissa, und landm. Winterschule zu Friedberg der diesjährige Baumwärterskursus. Die Dauer desselben beträgt 8 Wochen und zwar 5 Wochen im Frühjahr, 1 Woche im Sommer und 2 Wochen im Herbst. Teilnehmer, welche sich zu berufsmäßigen Baumwärters ausbilden wollen ab ein Alter von 18 Jahren haben, sind honorarfrei und können auf Antrag von den betr. Landwirtschaftskammer-Kassen bis 60 Mark Zuschuß erhalten. Des Honorar für Private und Nichtbesitzer beträgt 20 Mark. Anmeldungen nimmt die Direktion obiger Anstalt entgegen.

* **Friedberg, 27. Febr.** E. B. Die für nächsten Montag geplante Coang. Männerversammlung muß bis auf weiteres verschoben werden, da das Lokal nicht zu haben ist. Wenn die Versammlung demnächst stattfinden wird, wird bekannt gegeben.

* — 5. — **Friedberg, 27. Febr.** In der nächsten Woche am Donnerstag Abend, mit Rücksicht auf den 8. Märzabend um

8 1/2 Uhr wird der heilige Kindergesangsverein in der Stadtkirche eine Abendsoziete veranstalten, wie solche auch in den früheren Jahren gehalten worden sind, die sich einer wachsenden Beteiligung erfreut haben. Ihre gütige Mitwirkung haben zugesagt Fräulein Eina Hieronimus (Sopran), Herr Dr. Kiebel (Violin) und Herr Friedrich Reineimer (Orgel und Chorleitung). Unter den Komponisten des Programms erscheinen J. S. Bach, Mozart, Beethoven, Liszt, Thome und andere. Die Soziete, die etwa eine Stunde in Anspruch nimmt, wird der kirchlichen Zeit entsprechend fort durchweg auf den Passionston gestimmt sein und mit Gemeindegesang schließen.

* **Friedberg-Zauerbach, 27. Febr.** Gestern Abend gegen 9 Uhr ereignete sich auf der verkehrsreichen Straße vor Friedberg-Zauerbach nach Offenheim gegenüber dem Zauerbacher Friedhof ein recht trauriger Unglücksfall. Der Fuhrmester Schmal von Offenheim war mit seinem Fuhrwerke auf dem Wege nach Soule. Die Straße soll demnächst neu hergestellt werden und aus diesem Grunde werden zur Zeit an der rechten Seite der Straße große Mengen Kieselsteine angehäuft, so daß nur eine schmale Bahn für den Fuhrwerkverkehr übrig bleibt. Jedenfalls wollte Schmal sich etwas rechts halten, weil auf der linken Seite eine stark abfallende Böschung ist, oder er wollte vielleicht auch einem entgegenkommenden Fuhrwerk ausweichen. Aus diesem Grunde mußten die rechten Räder über die Steinhaufen gehen. Hierbei fiel der Wagen, auf dem Schmal saß, samt dem Pferde nach links um und Schmal kam unter den Wagen zu liegen. Ein Fuhrmann von Friedberg, der von Offenheim kam und die Unfallstelle passieren mußte, machte den Unfall im nahen Zauerbach bekannt. Inzwischen kam das Postauto von Kankstadt und mußte an der Unfallstelle halten, da es nicht vorbeifahren konnte. Herr Post-Chauffeur Levison und die Insassen des Automobils, besetzten den Verunglückten auf seiner Kugel. Er wurde in die Wirkstätte von Fr. Gader verbracht. Der alsbald erscheinende Herr Dr. Hedenstein konnte jedoch nur den bereits eingetretenen Tod feststellen. Die Leiche wurde in die Leichenhalle nach Friedberg verbracht. Wie lange Schmal unter dem Wagen gelegen hat, konnte noch nicht festgestellt werden. Jedenfalls mußte diese gefährliche Stelle beseitigt sein, zumal ein sehr starker Verkehr auf dieser Straße herrscht. Allgemeiner Ansicht nach dürfte den Kreis Friedberg ein Verschulden treffen. Der Verunglückte war ein solider, nützlichener Mensch. Für die Hinterbliebenen, Witwe und Kinder, hat man aberal Mitleid.

* **Sod-Neuseim, 27. Febr.** Am 1. März beginnt hier der Badebetrieb in den staatlichen Badehäusern. Badehaus 8 wird zuerst eröffnet, wo Sprudel, und Thermoalber von Quelle 12, sowie Sulfatwasser zur Abgabe gelangen. Das Badehaus 8 ist von 9 Uhr vorm. bis nachm. 1 Uhr geöffnet. Annähernd 1000 Kurgäste sind bis jetzt angemeldet.

* **Eschoten, 27. Febr.** Von denselben und besonders heilichen Firmen, sowie von Hönnern des Lehrerstandes wurden im letzten Monat 2000 Mark für das heilige Lehrheim im Vogelsberg gestiftet, welcher Betrag als Grundstock für einen zeitgemäßen Um- und Ausbau Verwendung finden soll.

* **Gießen, 27. Febr.** Für die Proving Oberessen und dem Kreis Wehr ist der Ausstellungsleitung der Gewerbeausstellung 1914 der Bericht der vor einiger Zeit genehmigten Wettbewerb erteilt worden.

* **Gießen, 27. Febr.** Große Stimmung herrscht für die beiden Vorstellungen des kommenden Sonntags im heiligen Stadttheater. Das Schauspiel „Alte Heideberg“, das am Nachmittag bei kleinen Preisen gegeben wird, ist zu bekannt, als daß es weiteren Hinweis bedürfte. Die Aufführung des Abends jedoch bringt in der Gesangsposse „Wie einst im Mai“ ein neues Werk und da kann festgehalten werden, daß dies Stück am vergangenen Dienstag bei seiner Erstaufführung zum Besten von Herrn Rudolf Gut vor total ausverkauften Häufe einen solchen Riesenerfolg hatte, wie ihn das Giesener Stadttheater selten erlebt hat. Vorzügliche Darstellung und glänzende Ausstattung namentlich an Kostümen, unterstützen die wirksame Gesangsposse; jede der zahlreichen Gesangsnummern mußten da esse gefungen werden. „Wie einst im Mai“ ist von denselben Autoren und Komponisten geschaffen wie „Hilmsauer“, übertrifft aber nach allgemeinem Urteil letzteres Werk noch an Wirkung.

Fressen-Kassau.
* **H. G. Wiesbaden, 26. Febr.** Für den freigeordneten Posten des als Stadtrat nach Charlottenburg berufenen Landesrat Augustin von der Wiesbadener Landesdirektion, haben sich auf das Ausschreiben 88 Bewerber gemeldet und zwar aus allen deutschen Bundesstaaten und Elsaß-Lothringen.

* **Leun, 21. Febr.** Altbürgermeister Geberlein, ein Veteran der Einheitskriege, feierte gestern mit seiner Gattin das goldene Hochzeitsfest.

Aus Starenburg.

* **Dreieichshain, 26. Febr.** Hier sollen im Laufe des Sommers unter sachkundiger Leitung Ausgrabungen im sog. Schloßgraben der Burgmüne stattfinden, die von besonderem Interesse für die Geschichte der fest alten Burg sein werden. Die Ausgrabungen wurden schon in den Jahren 1910 und 1911 begonnen, aber inzwischen ausgef.

Aus aller Welt.

Eine banale Hochzeit. Auf einer Hochzeit bei Dos Vakmas auf den Canarischen Inseln ist es zu blutigen Szenen gekommen. Der erste Zwischenfall spielte sich schon in der Kostüel der Kirche ab, wo sich ein Unkel der Braut nach einem vorausgegangenen Wortwechsel mit dem Bräutigam plötzlich weigerte, als Trauzuge zu fungieren. Das Brautpaar war daher genötigt, sich auf die Suche nach einem anderen Zeugen zu begeben. Dieser wurde dem auch gefunden und die Trauung konnte endlich vollzogen gehen. Nach der Feier waren die Hochzeitsgäste alle versammelt, nur das Brautpaar fehlte noch. Man wurde schon unruhig, da erschienen die junon

Cherke in einem Zustande völliger Betrunktheit und es gab einen unerhörten Skandal. Die jungen Leute gerieten in Streit, dieser artete sogar in Tätlichkeiten aus, die Gäste mischten sich ein und ergriffen für einen oder den anderen der Streitenden Partei, bis eine allgemeine Rauserei im Gange war. Als endlich Polizei einbricht und den tobenden Knäuel trennt, liegen sieben Hochzeitsgäste durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt am Boden.

Die Geliebte ermordet. In der Wohnung des aus Oesterreich stammenden Arbeiters Joseph Schwarzger in Hamburg wurde gestern morgen die Geliebte des Schwarzger mit getörmerten Schlägen aufgefunden. Neben der Leiche fand man ein Messer, mit dem wahrscheinlich die Tat verübt worden ist. Der Mörder, der die Blutztröpfen hat, soll sich nach Hamburg gewandt haben.

Mutart. In Volkmarshausen bei Münden, überfiel der Fabrikarbeiter und Schmeiß Brandt seine Frau und 3 Kinder und schlug mit einem Beil auf sie ein, so daß alle 4 schwer verletzt wurden. Es besteht keine Hoffnung, das 5 Monate alte Kind am Leben zu erhalten. Brandt, der hier als arbeitslos gilt, wurde verhaftet.

Ein irrsinniger Arzt. In dem Stadthospital zu Orient (Belgien) wurden am Sonntag in einem der Säle die Kranken plötzlich durch Revolvergeschosse erschreckt, die Dr. Limbourg, der erste Assistent des Oberarztes, plötzlich vom Wahnsinn befallen, absaß. Zum Glück wurde niemand getroffen. Die Wärter legten dem Arzt die Zwangsjacke an und führten den Unglücklichen in die Irrenabteilung.

Eingelandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die sprachliche Verantwortung.)

Stammheim, 27. Febr. Dem Artikelhreiber aus Re. 46 danke ich für die Belehrung. In Geschäftsstellen habe ich diese Stelle noch nie benutzt, weder in Bezug auf Körperchaften noch auf einzelne Personen. Ich möchte daher nur dem Artikelhreiber sagen, daß ich nicht den Bericht mit einseitig getragenen Gefühlen einsandte, sondern aus Liebe zu unserer Einwohnerschaft, dem heiligen Bauernstande und dem mir sehr hoch geschätzten Blatte, der „Neuen Tageszeitung“. Es hätte solcher Belehrung nicht bedurft.

Von anderer Seite wird uns in der gleichen Sache geschrieben, daß man doch nicht alles auf die Goldwaage legen solle. Wenn man die Wägen in Ruhe gelassen hätte, in wäre es auch nicht zu den unangenehmen Ausfällen gekommen. Man hätte auch nicht in dem Bericht eine einzige Frau herauszugreifen brauchen, denn es hätten ja mehrere sich bemerkbar gemacht. Als elische Leute den Saal verlassen hätten, da sei die heitere Stimmung ja bald wieder gefunden worden. Hoffentlich benutzten sich die Gemüter wieder über diese Vorgänge, die eigentlich gar nicht die Erwähnung verdient hätten. Wir schließen uns diesem Wunsch an und erklären die Angelegenheit für uns unannehmlich endgiltig erledigt.

Neueste und Drahtnachrichten.

Scheitern der Beamtenbefolgungsvorlage.
.. **Darmstadt, 27. Febr.** Die heilige Beamtenbefolgungsvorlage gilt nach den Seiten der Groß-Regierung übergebenen bestimmten Erklärungen als gescheitert. Staatsminister Dr. v. Ewald hat in seiner gestern früh in der Kammer-Sitzung abgegebenen Erklärung schon keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Regierung in der Befolgungsvorlage wohl bereit sei, daß sie aber auch heute noch in der Frage der Lehrgesetze auf ihrem früher eingenommenen Standpunkt stehe. In der gestern vormittag vor Beginn der Plenarsitzung stattgefundenen Beratung des Finanzausschusses, welche die Regierung veranlaßt hatte, gab der Staatsminister schon im Voraus dieselbe bestimmte Erklärung ab. Nach den Beratungen der einzelnen Kommissionen die allgemein auf dem früheren Standpunkt blieben, trat dann der Finanzausschuß nochmals zusammen und hatte dazu die Regierung geladen. Die drei Minister, sowie die Staatsräte Dr. Wever, Dr. West, Dr. Siefert, die Ministerpräsident Schliephake, Wever u. A. waren erschienen, doch wurde kein Resultat erzielt, da die Regierung in allen Fragen der Befolgungsvorlage zur Nachgabe bereit war, aber in der Forderung des Höchstgehalt der Lehrer auf 3800 M. anstatt der bewilligten 3600 M. zu erhöhen, blieb sie unerschütterlich fest. Auch ein Vorschlag des Finanzausschusses, den Betrag auf 3700 M. zu erhöhen, scheiterte an dem festen Willen der Regierung. Da aus vor der großen Mehrheit der zweiten Kammer keinesfalls eine Mehrheit zu erwarten ist, steht man in parlamentarischen Kreisen auf dem Standpunkt, daß die Vorlage wieder als gescheitert zu betrachten ist. Man spricht heute schon mit der großen Wahrscheinlichkeit, daß damit auch verschiedene Minister, wie wir schon vor einigen Wochen andeuten konnten, ihre Plätze verlieren, wenn die Regierung ihren Standpunkt nicht noch in letzter Stunde ändert.

Frankfurter Wetterbericht.

Vorausgabe: Wolkig, kühl, nördliche Winde, meist trocken.

Heu- und Strohmart. Heu kostete 2,80 bis 3,20 M. Angefahren waren 7 Wagen Heu. Zufahren wie immer. Beschäftigt ruhig.

Verantwortlich für den politischen Teil: Otto Virschel; Friedberg; für den lokalen und unterhaltenden Teil: Bernhard Leng, Friedberg; für den Anzeigenteil: Karl Schmidt, Friedberg. Druck und Verlag der „Neuen Tageszeitung“, A.-G. Friedberg i. S.

Dankagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme während dem Kranksein, sowie bei der Beerdigung unserer unvergesslichen

Frau Elisabeth Reich

geb. Bär

lagen, nur auf diesem Wege, Allen herzlichsten Dank.
Klein-Karben, den 25. Febr. 1914.

Familie Georg Philipp Schuh.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 5. März ds. Js. sollen aus den Distrikten Eberdorf, Hassenwiesentellen und Richte Harb der Forstwartei Köhnen versteigert werden:

Stämme: 2 Eichen IV. Kl. = 1,60 fm; 1 Eiche bei Kl. = 0,91 fm; 24 Kiefern (Schmittholz) = 19,63 fm; 2 Kiefern IV. Kl. = 1,76 fm; 5 Kiefern V. Kl. = 3,46 fm; 1 Lärche V. Kl. = 0,48 fm; 1 Fichte IV. Kl. = 1,20 fm; 6 Fichten V. Kl. = 3,54 fm; 9 Fichten Vb Kl. = 1,81 fm; 13 Fichten bei Kl. = 6,62 fm.

Reisbänke: 11 Eichen I. Kl. = 0,58 fm; 1 Eiche II. Kl. = 0,03 fm. Hauptstapel um: 15 Kiefer, 6 Lärche und 7,5 Fichte (sämtlich 3 m lang).

Ausreisig um: 116,7 Fichte (Bohlenlängen), Baumföhle zc., Scheiter um: 2,5 Buche II. Kl., 13 Eiche (hieron 15 Rundscheiter), 27,5 Kiefer (hieron 23 Rundscheiter).

Knüppel um: 5 Hainbuche, 2 Eiche, 131,5 Eiche, 34 Kiefer, 21 Lärche, 2 Fichte.

Knüppelreisig um: 36 Eiche, 23 Erle, 60 Kiefer, 10 Lärche 2 Fichte. Gesamtl. Holz um: 61 Buche, 345 Eiche, 41 Kiefer, 48 Fichte, 21 Lärche.

Zusammenkunft um 10 Uhr am Borsdorfer Kreuz auf der Kade-Kochheimer Straße. Die Stämme und Verbstangen sowie die Kiefer-Rundscheiter und Knüppel im Distrikt Hassenwiesentellen kommen zuerst zum Ausgebot. Das zerhackte Brennholz wird nicht vorgeeigelt, blau unterstrichene Nummern werden nicht verweigert. Nähere Auskunft durch Großh. Förster Gennebach in Bad-Salzhausen.

Bad-Salzhausen, den 25. Februar 1914.
Großherzogliche Oberförsterei Bad-Salzhausen.

Groß, Real- und Landwirtschaftsschule Groß-Umfstadt.

Die Landwirtschaftsschule (Realschule mit einer Fremdsprache: Französisch) gewährt eine höhere allgemeine und landwirtschaftliche Ausbildung. Berechtigungen dieselben wie die einer besondern Realschule. Anfang des Schuljahres 20. April 1914. Anmeldungen und Anfragen erbeten an

Die Direktion.

Keine Ziehungs-Verlegung.
Ziehung am 20. u. 21. März 1914.
Geld-Lotterie
des Thüringer-Museums in Eisenach.
3333 Gewinne zus. Mark:
45.000
Kauf **20000**
Gewinne **5000**
Lose à 1 Mk. Porto u. Liste 25 Pf.
Versender:
Lotteriebank G. m. b. H. Eisenach.

In Friedberg: Emil Stamm, Kgl. Pr. Lot. El.nehmer und J. Butzbach.

Ernst Woerschel Spez.: Farben, Lacke, Pinsel
Friedberg i. H., Telefon 355
Kolonial-, Material- und Farbwaren.
Lager in Gips, Freidecken- u. Salzen-Bohren
O. Frihe's Bernstein-Oel-Lackfarbe
in 6 prachtvollen Nuancen.

Aktien-Zuckerfabrik Groß-Gerau
empfiehlt ihre
Trockenschnitzel und Melasse-Zuckerschnitzel
in vorzüglichster Qualität billig.
Preisofferten und Muster auf gefl. Anfrage.

Heinrich Damm, Steinmetzmeister
Friedberg-Gauerbad
wie à vis der Zuckerfabrik. Telefon 592
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in modernen
Grab-Denkmalern
zu äußerst billigen Preisen.
Besichtigung ohne Kaufzwang höflich erbeten.

Einladung

zum
I. Volksbildungsabend des
Turnvereins Friedberg.

Samstag, den 28. Februar,
abends 8^{1/2} Uhr wird Herr
Seminarlehrer Schuhmann in
der Turnhalle des Lehrerseminars
einen

Lichtbildervortrag

über einen Gang durch Deutschlands Kolonien halten, und die Gesangsabteilung wird einige vaterländische Chöre singen.
Zu dieser Veranstaltung ist jedermann, insbesondere die schulentlassene Jugend der Stadt eingeladen.

Im Anschluss an den Vortrag findet im oberen Saale der Harmonie eine

Monatsversammlung

statt mit der Tagesordnung:
Erweiterungsbau der Turnhalle.
Der Turnrat.

Holz-Versteigerung.

Wittwoch, den 4. März 1. Js., vormittags 9 Uhr anfangend werden in dem Hauerbacher Gemeindegeld, Distrikt Obernberg, Harbe und Jilshard versteigert:

68 Eichen-Stämme = 13,12 fm. (zu Wannerholz und Baumzweigen geeignet).

9 Fichten-Stämme = 1,78 fm. 23 Fichten-Verbstangen = 1,16 fm.

4180 Fichten-Reisbänke = 26,21 fm. (hieron 3000 zu Bohnenlängen geeignet.)

28 Km. Buchen-Scheiter
34 " Eichen-Scheiter
2 " Fichten-Scheiter
220 " Buchen-Knüppel
76 " Eichen-Knüppel
18 " Kiefern-Knüppel
5 " Lärchen-Knüppel
3 " Fichten-Knüppel
5 Birken-Knüppelreisig

12510 Buchen-Wellen (hieron 800 Durchforstungswellen)
1100 Eichen-Wellen, 200 Birken-Wellen, 90 Ficht-Wellen
42 Km. Fichten-Stöde.

Zusammenkunft im Obernberg an der Lehngarbe. Bemerkt wird noch, daß die Eichen-Stämme und Fichten-Stangen im Obernberg (am Rhylnaee nach Waldab anfangend), mittags von 1 Uhr zur Versteigerung kommen.

Friedberg i. H., 26. Febr. 1914.
Gr. Bürgermeister, Friedberg, d. H. W. d. e.

Holzversteigerung

im Gemeindegeld im Spiegel.
Nächsten Montag, den 2. März, vormittags 10 Uhr kommen zur Versteigerung:

8300 Eichen-Wellen (meist Buchholz).
Zusammenkunft am Eingang des Waldes an der Friedrichsdorfer Chaussee.
Salzhausen d. H., 26. Febr. 1914.
Großh. Bürgermeister.
J. B. Frick.

Didurzsaamen

Oberndorfer (einnutzelige), Edendörfer (Niesen-Walzen) Kirsches Ideal (Zuckerrüben) sowie alle sonstigen Feld- und Gartensämereien empfiehlt

Ferdinand Damm
Friedberg, Kaiserstr. 28.
Telefon 452.

Ringofensteine

zu den billigsten Tagespreisen.
Gebr. Vogt, Butzbach.

Bekanntmachung

Die am 25. 1. Mts. im Fetterweiler Wald abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt. Erster Abfahrtstag ist auf Montag, den 2. März bestimmt.
Fetterweil, 26. Febr. 1914.
Gr. Bürgermeister Fetterweil.
W. d. e. m.

Zum Gambrius

Friedberg i. H.
Inhaber: Otto Giermeier.
Guten bürgerlichen Mittag- u. Abendbisch im Abonnement 70 — 60 Pfa. auch Zimmer mit u. ohne Pension.
Prima Apfelwein Bier-Auswahl d. Brauerei Winderker.
Gillard.

Alwin Ungelenk,

Uhrmacher u. Juwelier
Friedberg i. H. Kaiserstr. 65
Grosses Lager in Uhren, Gold- und Silberwaren, sowie optischen Artikeln.
Niederlage der Union-Horlogerie Geol. Glashütte, Biel. 88

Ein braver Zunge

kann das Sattler- u. Tapezier-Geschäft erlernen. Näh. in der Exp. der Neuen Tageszeitung.

Gaushälterin

Seucht eine ältere Person als bei zwei alten Leuten aufs Land. Wo? jagt die Exp. der Neuen Tageszeitung.

Wasche mit Henkel's Bleich-Soda.

Italienischer u. Russischer Salat
mit feinsten Mayonnaise zubereitet, sowie
Nürnberger Ohrenmaulsalat empfiehlt
Friedrich Michel
Friedberg i. H.
Empfehle prima Vogelsberger Molkerei
Frühstückskäse
à Kiste zu Mt. 3.60 franko unter Nachnahme.
Dampfmolkerei Schloßberg, Utschkeim (Oberhessen).

Säemaschine

„Wärzburgia“ u. „Jaria“ gutbewährte Maschinen.
Ferdinand Kultivatoren Großes Lager in Doborne Maschinen. Ersatzteillager
Saaleggen 3 teilig und alle sonstige landwirtschaftliche Maschinen und Geräte.
Lager Oberwiesl, Frankfurterstr. 17
J. Sommersheim,
Sommersheim (Taunus)
Telefon 138, Oberwiesl.

Neue Ringofensteine

werden abgegeben zum billigen Tagespreise.
Ringofenregler J. P. Hofmann, Geh. Bauhin, am Chausseehaus.
Kaiserkrone
gibt ab, der Str. zu Mt. 3.50 solange Vorrat reicht
Friedr. Fenschel, Friedel.
I deutschen Schächerbund (Rube), 1 Jahr alt, hat zu verkaufen
Philipp Grün,
Oskheim bei Bughard.

Kaufrübenanmeldungen

können lt. Beschluß der süddeutschen Fabriken nur noch bis zum 1. März d. Js. angenommen werden.

Aktien-Zuckerfabrik Wetterau.

Einladung.

Am Sonntag, den 1. März, nachmittags 3^{1/2} Uhr findet in Hotel König von Württemberg in Frankfurt a. M., Carlstraße, 3 Minuten vom Hauptbahnhof eine

Berammlung

statt, wozu wir alle Kollegen, sowie die Herren Gutsbesitzer und Pächter höflich einladen. Volljähriges Erscheinen der Mitglieder erbeten.

Westdeutscher Güterbeamten-Verband
Zweigverein für Hessen.
Der Vorsitzende: J. A. Riebel.

Größtes Lager am Platze!



Ohne Frage
taufen Sie
Tapeten, Linoleum,
Goldleisten, Farben, Lacke, Pinsel
 nirgends besser, nirgends billiger wie bei

Adolf Bechstein,

Am Postamt, Friedberg i. H. Schulstr. 5.
Telefon 459. Telefon 459.

Wiederverkäufer sowie für Neubauten gebe ich den höchsten Rabatt! Tapezierer steht zur Verfügung.

Düngekalkmehle.

Kalk ist trotz seiner hohen Wirkung der billigste Dünger. Eine Kalkung beträgt pro Jahr und Morgen nur Mk. 1,50 bis Mk. 2.—
Bei keinem anderen Düngemittel kommt der Landwirt besser auf seine Kosten. — Den ganzen Winter über ist der Kalk in Form von Mehl als

Kopfdünger

anzuwenden und zwar bei Wiesen, Kleckäckern, Roggen- und Weizenfeldern.
Zur Lieferung hält sich empfohlen:

Oberhessische Kalk- u. Stein-Industrie

G. m. b. H.
Butzbach i. H.

In der Neuen Tageszeitung erschienen:
Ich lasse dich nicht
Roman von Hedwig Courths-Maler
in farbigem Künstlerumschlag Preis Mt. 4.—
elegant gebunden „ 5.—
Das hohe Lied der Treue wird in diesem glänzend geschriebenen Werk in ergreifender Weise angeklungen. Im Mittelpunkt der Handlung steht ein hochbegabtes Weib, das aus einfachen Verhältnissen stammend, Ketter und Schächer engel ihres hochbegabten Geliebten wird. Augen Frauen und Mädchen kann keine bessere und erhebendere Lektüre in die Hand gegeben werden.
Bestellungen rechtzeitig erbeten:
Neue Tageszeitung.

Gedenktage.

27. Februar. 1775 Professor Jos. v. Sölling geb. Philologen. — 1814 Gelehrte bei War-sur-Anbe. — 1829 F. Spielmann geb. — 1906 Silberne Hochzeit des deutschen Kaiserpaars.

Nachruf.

Den Bund der Landwirte hat ein herber Verlust getroffen: Am Abend des Tages der diesjährigen Generalversammlung und seines Geburtsjahres verstarb zu Posen im Alter von genau 68 Jahren unser Provinzialvorsitzender für Posen

Herr Major Endell,

Repräsentant der Vorländer des Bundes der Landwirte, Mitglied der Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen, Ritter des Eisernen Kreuzes und des Ritterkreuzes des bayerischen Militärverdienstordens.

Als der Bundesvorsitzende, Dr. Roesfeld, im Birkus Busch unter einmütiger Zustimmung anregte, dem schwer erkrankten Major Endell, der am gleichen Tage seinen Geburtstag feierte, die Grüße und Glückwünsche der Generalversammlung zu übermitteln, sprach er bereits von der „tödlichen und, wie er fürchte, Besorgnis erregenden Krankheit“ dieses Bundesführers. Nun ist diesem der Geburtstag auch zum Sterbetage geworden, und auf die Freude über den glänzenden Verlauf der jüngsten Generalversammlung fällt erstarrend die tiefbetriehte Volkstrost aus Posen: Major Endell ist nicht mehr.

Einer der Ersten, die den Fortbestand der deutschen Landwirtschaft nur bei kraftvoller Abwehr der capribischen Wirtschaft- und Handelspolitik gewährleistet sahen, und ihrer der Entschlossenheit, die seit Gründung des Bundes unter Einleitung ihrer ganzen Kraft in der vorbedachten Reihe kämpften, hat unser Endell als stellvertretender Bundesvorsitzender, als Mitglied des Bundesauschusses und als Provinzialvorsitzender für Posen mit einem Erfolge wie nur wenige für die Erhaltung und den Ausbau unserer Organisation gewirkt und die persönlichen Anfeindungen, die seine warme Persönlichkeit mit Vorliebe zum Ziel wählten, haben ihn nie beirrt, sondern stets zu nur noch größeren Anstrengungen für seine und unsere Ideale bestimmt. Auf dem vorgeschobenen Posten inmitten der schwierigsten politischen Verhältnisse stehend, hat er es dank seines Taktens und zäher Energie schnell verstanden, den Bund zu einem nachgebenden politischen Faktor in der Provinz Posen zu machen. Seine vornehme Gesinnung, seine nie versagende Opferbereitschaft, seine erkaunliche Fähigkeit, auch bei scheinbar unüberwindlichen Gegensätzen vermittelnd und ausgleichend einzugreifen, seine treue und rastlose Arbeit zum Besten des ganzen landwirtschaftlichen Verstandes und sein umfangreiches genossenschaftliches Wirken erklären das ungewöhnliche Maß von Liebe und Vertrauen, mit dem ihn die Herzen aller Posener, und weit über Posen hinaus, aller Landwirtschaftlichen, die ihm kannten, entgegenstrebten. Schon im Herbst vorigen Jahre erkrankte sein leidendes

Aussehen bange Sorge. Nun ist er und genommen, dem Bundesgedanken bis zum letzten Atemzuge dienend. Eine der markantesten Erscheinungen im Bund der Landwirte ist heimgegangen, ein edler Charakter, golden und treu wie kaum ein anderer. Ueber einen unserer erfolgreichsten Streiter wird sich das Grab schließen. Der Heimgesungene aber, der auf den Schlachtfeldern wie in der Arena der wirtschaftspolitischen Kämpfe seinen Mann stand und zu den aufopferndsten und bestbelebten Führern des Bundes zählte, wird bei uns nimmer vergessen werden. Unsere herzlichste Dankbarkeit wird sein Andenken allezeit in hohen Ehren halten.

Berlin, den 17. Februar 1914.
Der engere Vorstand des Bundes der Landwirte.
Die Vorsitzenden:
Freiherr von Wangenheim, Dr. Roesfeld,
Der Direktor:
Dr. Diederich Sabn.

Aus der Heimat.

Das Inneidener Wasserwerk. Man schreibt uns: Als in den Jahren 1906 und 1907 sich in Oberhessen das Gerücht verbreitete, daß die Provinz Oberhessen ein großes Wasserwerk erbauen wolle, traten die Rühlensbesitzer und sonstige Interessenten auf den Plan, um die ihnen drohenden Gefahren abzuwenden bzw. ihre Rechte zu wahren. Diese Bewegung hatte denn auch einen Erfolg insofern, als gerade mit Rücksicht auf diesen Fall die Roselle zum heftigen Badegeschäft erlassen wurde, durch die begrenzt wurde, den Geschädigten nach Billigkeit den Schaden zu ersetzen. Nachdem dann im Jahre 1912 von der Provinzialdirektion in Gießen die Erbauung des Inneidener Wasserwerks bekannt gegeben worden war, stellten u. a. 5 Horloff-Müller Antrag auf Entschädigung in einer Gesamthöhe von 529 000 Mark. Am 22. Mai fand auf dem Kreisamt in Gießen ein Sühneterrain, auf dem von dem Vertreter der Provinz runderhauert erklärt wurde, bei diesen Forderungen gäbe es keine Verhandlungen. Vier Müller klagten daraufhin ordnungsmäßig in der dreimonatlichen Frist, nur der Besitzer der Erbschmühle an der Horloff in Reichelsheim in der Wetterau, der getüßt auf ein ausreichendes Gutachten, eine Forderung von 250 000 Mark gestellt hatte, verwarf die Frist, da er schwer erkrankt. Sein Bruder reichte in seinem Auftrage sofort die Klage ein, als er von dem Stand der Angelegenheit erfuhr. Der Kreisaußschuß wies indes die Klage des U. Bopp ab, da die Klage nicht innerhalb der Frist von drei Wochen eingereicht sei. Es wurde also nicht berücksichtigt, daß die Roselle geschlossen war, um die Geschädigten nach Billigkeit zu halten, nicht um den Betroffenen durch Fristen Krämpfe zu setzen die Beine zu werfen. Der Provinzialaußschuß in Darmstadt gab jedoch dem Reklams des Bopp statt und wies die Sache zur materiellen Entscheidung an den Kreisaußschuß zurück. Auch der Groß-Verwaltungsgerichtshof in Darmstadt, der sich am Sonntag mit der Revision der Provinz gegen das Urteil des Provinzialaußschusses zu befassen hatte, trat der Auffassung des Provinzialaußschusses bei, da nach der Roselle zum Badegeschäft eine besondere formelle Klage nicht verlangt wird. Es genügt, daß der Antrag auf Entschädigung gestellt wird. Die Klage der vier übrigen Müller schwebt noch am Kreisaußschuß, jedoch nun auch der Hauptschlichte gleichzeitig mit diesen keine Rechte geltend machen kann. Das Wasserwerk

Inneiden, das ja bekanntlich Frankfurt am Main versorgt wurde allein im ersten Betriebsjahr einen Ueberschuß von 240 000, jedoch eine Abfindung die Provinz nicht besonders schädigen konnte. Nach der Erledigung dieses Rechtsstreites dürfen sich eine ganze Anzahl Geschädigter auf dem Plan erheben.

Frankfurt a. M., 26. Febr. Vor zwei Jahren bemittelte die Stadtynode zum Bau der neuen evangelischen Friedensstraße die Summe von 370 000 M. Auf Grund eines stattgehabten Preisaußschreibens, bei dem ein hiesiger Architekt den ersten Preis erhielt, stellte es sich heraus, daß zur Ausführung der Bauten noch weitere 45 000 M erforderlich sind. Diese Summe soll die gegenwärtig tagende Synode nun nachbewilligen.

Frankfurt a. M., 26. Febr. Der Verein der Leder-Interessenten plant in Gemeinschaft mit der Offenbacher Lederwarenindustrie die Abhaltung einer großen Schuh- und Lederwaren-Ausstellung in der Frankfurter Festhalle 1914. Zugleich soll eine Ledermesse ähnlich der Leipziger stattfinden. Ein größerer Ausfluß hat die Vorbereitungen für die Ausstellung bereits aufgenommen.

Frankfurt a. M., 26. Febr. Das im Rohbau vollendete Frankfurter Krüppelheim hat auf Wunsch der Stifterin Frau Scheinthal von Reich-Heidelberg den Namen „Friedrichsheim“ erhalten. Zum Leiter der für 100 Krüppel berechneten Anstalt wurde der bekannte Dresdener Orthopäde Professor Dr. Ludloff gewählt.

Frankfurt a. M., 26. Febr. Für das geplante Volkshochschulheim wurden dem Bauaußschuß neuerdings mehrere bedeutende Summen zur Verfügung gestellt. Die Stifter wollen ungenannt bleiben. Das in großartiger Weise geplante Heim wird seinen Platz voraussichtlich auf dem Festhallengelände erhalten.

Frankfurt a. M., 26. Febr. Der Regierungspräsident hat verfügt, daß die hiesigen Standesämter in Zukunft die Geburten, Aufgebote und Eheschließungen nicht mehr bekannt geben dürfen. Nur die Veröffentlichung der Sterbefälle darf geschehen.

Frankfurt a. M., 26. Febr. Das bekannte Klublokal des Bürgervereins in der Großen Eidersheimerstraße ging für 950 000 M in den Besitz der Firma Geuer & Schöb über. Vor 60 Jahren erwarb der Verein das Haus für 130 000 Gulden.

Frankfurt a. M., 26. Febr. Zahlreiche Frankfurter Vereine mit künstlerischen oder technischen Tendenzen planen hier die Errichtung eines gemeinsamen Heims. In diesem sollen auf großzügiger Basis Säle für Versammlungs- und Ausstellungszwecke, sowie Räume für eine zukünftige zentrale technische Bücherei geschaffen werden. Ein nicht unbedeutender Teil der Bausumme ist bereits durch Zeichnungen aufgebracht.

Frankfurt a. M., 26. Febr. Die vom Magistrat beantragte Erhöhung des Schulgeldes in Mittelschulen von 44 auf 60 Mark und in den Oberrealschulen von 100 auf 150 Mark wurde von dem Schulaußschuß abgelehnt. Auch in der Stadtverordnetenversammlung dürfte der Vorlage das gleiche Schicksal beschieden werden, da man sich hier schon früher idios gegen diese Belastung, die besonders den Mittelstand hart treffen würde, ausgesprochen hatte. — An dem Wohnhause des Dichters Wilhelm Jordan auf dem Taunusweg überhäubigt der Magistrat die Anbringung einer Gedenktafel.

Zum Pflugeisen.

Roman von W. Prigge-Prösch.

34 (Fortsetzung)
Von ihnen interessierte das junge Mädchen Mary am meisten. „Ob sie mich lieb haben wird?“ fragte sie zuweilen bang. Worauf Heinz jedesmal zuversichtlich antwortete: „Gut ist gut, sie wird Dich lieben. Wer könnte sich bleiben gegen mein Eisenkind?“
Man hatte des Meisters Leiche der Erde übergeben. Mary verfiel in Schmerz, und Heinz hatte Mühe, sie festzuhalten. Menge der Zuschauer sah, Heinz trug seine halb ohnmächtige Leant zum Wagen und betete ihren Kopf in seinen Schoß. Er hat die Kutscher die Adresse des Hofrats angegeben, Mary ihn aber bestimmt, nach ihrer Wohnung zu fahren. „Auch leihen Mal“, sagte sie.
Nun lag sie zum letzten Male im Steier auf ihres Vaters Ruin: ihre verwundeten Augen wanderten tröstlos von einem Gegenstand zum anderen.
„Wirst Du alles Bekannten lassen?“ fragte sie plötzlich.
„Wer sagt das?“ Heinz war unangenehm überrollt.
„Die Tante Hofräin.“ Sie sagt, der Papa hat nur die Schulden nachgelassen; der Geld für die Aussteuer wird nicht viel sein. Ich hänge an den Socken.“
„Sollst sie behalten, jedes Stück“, antwortete Heinz.
„Aber Heinen sie nach dem Pflugeisen.“
„Aber Deine Schwester bald kommen? Ich bin nicht weit bei der Tante!“
Marys Moge lächelt ihm ins Gesicht. Sein Zorn gegen die Schwester wuchs tiefer. Wie konnte sie das unklugliche sind kränken!
„Ich habe mir's anders überlegt, Pflugeisen“, begann er nach einer Pause. „Ich führe Dich lieber gleich als meine Frau ins Pflugeisen. In vierzehn Tagen kann alles gerichtet sein. Dann können wir heiraten. Was meinst Du zu meiner Idee?“
„Mein armer Papa ist kaum in der Erde.“

„Dem wäre es recht, verlasse Dich darauf. Du gehörst doch mir. Soll ich Dich in der trübsten Zeit Deines Lebens allein lassen und nur zeitweise bei Dir sein? Das halte ich nicht aus. Deine Stellung als meine Frau ist den Bekannten und Verwandten gegenüber aus angenehmer, als wenn Dich jeder erst unter die Lupe nimmt. Du kennst die Kleinfelder nicht.“
Mary erschauerte.
„Verlaß mich nicht, Heinz“, flehte sie, indem sie ihn mit beiden Armen umflammerte. „Verlaß mich nicht!“
Er mußte sie doch noch einmal verlassen. Der Ohm lag am Sterben, Luise schrieb es ihm. Da Mary es vorzog, in ihrer Wohnung zu bleiben, bis sie sie an des Liebsten Arm verließ, hatte der Doktor eine würdige Dame engagiert, die ihr Gesellschaft leistete. Er fuhr am zweiten Abend nach dem Begräbnis ab und kam morgens zu Hause an. Jansen hielt an der Bahn.
„Wie geht es dem Ohm?“ begrüßte der Doktor den Alten.
Jansen knüttelte den Kopf.
„Kein Mensch begreift, wie er sich noch halten kann, halbtot, wie er ist. Was mein Karl ist, der sagt, er nimmt schon tagelang nichts zu sich, nur ab und zu einen Schluck Wein. Und dabei wird er nächstens vierundachtzig.“
Der Wagen hielt vor der Türe des Pflugeisens. Diesmal begrüßte niemand den Sohn und Erben, der als Bräutigam heimkehrte. Niemand wußte davon, da Rosemarie sowohl Tante Luise und dem jungen Mädchen, als auch der alten Monika, die alles erfuhr, verbot, dazuzureden.
Heinz sprang die Treppen hinauf und trat in die Türe. Luise lag hinter der Kaffeemaschine. Sie begrüßte ihn mit einem Schrei.
„Du, Heinz? Gottlob, daß Du da bist, der Ohm verlangt nach Dir!“
„Wo ist meine Schwester?“ fragte der junge Mann, der die Hand der alten Dame nur flüchtig berührte. Finster.

„Ich glaube, sie ist bei ihm. Karl fand ihn heute viel schwächer. Das geht nun schon acht Tage so.“
Der Doktor war aus der Türe, ehe sie ausgesprochen. Durch die angelehnte Türe betrat er das Zimmer. Rosemarie, die an dem Bett lag, erhob sich fernzusehen.
„Du, Heinz?“ machte sie gedehnt, ohne aber die Hand zu erheben.
Er sah an ihr vorbei, als bemerke er sie nicht. „Geht's Dir besser, Heinz?“
Liedevoll beugte er sich über den Alten; dessen Geist fehrte aus entlegenen Gefilden zur Erde zurück. „Heinz“, sagte er mühsam, nachdem er einen Augenblick in seinem Gedächtnis suchte. „Sie liebt Dich, sei gut zu ihr, sie hat für Dich geliebt. Und — für — die — für — na.“ Seine Augen öffneten und schlossen sich wieder. „Rosemarie, sei duldsam, er kann nicht aufstehen werden, wird auch so ein tüchtiger — Sebald — sein.“ — Sekundenlang lag er still. Es war, als lebe im letzten Moment die Seele seines Lebens zurück. Noch einmal begann er mühsam, noch abgehackter, als vorher. „Halt sie doch, unsere Firma, bis wieder ein Sebald kommt, Jost Heinrich.“
Die Stimme des Alten brach. Ein leichter Krampf setzte ein. Heinz nahm das Glas vom Nachtschisch und füllte es mit schäumendem Wein.
„Trink, alter Ohm!“
Er versuchte zu trinken, es ging nicht mehr. Vergebene Tropfen netzten des Doktors Hand. Er nahm die kalte Hand des Greises in seine Rechte und drückte sie sanft. Ein Ruf ging durch Ehlers Körper, die Augen öffneten sich weit, ein leichter Atemzug — alles war aus.
Gerührt drückte Jost Heinrich Sebald dem alten kranken Fremden die Augen zu.
Rosemarie brach in Tränen aus. Ihr Bruder begrüßte sie nicht. An ihr vorbei schritt er aus dem Zimmer in sein eigenes Gemach, in dem er den Vormittag verbrachte.
(Fortsetzung folgt)

Frankfurt a. M., 27. Febr. Die Mitglieder der Antenne-
"Antenne", die über ganz Mitteldeutschland zerstreut wo-
hen, sind durch mangelhafte Geschäftsführung um eine Summe
von mehr als 10000 Mark geschädigt worden. Eine gericht-
liche Untersuchung wurde bereits eingeleitet. — Um das elek-
trische Licht zu einem Gemeingut der weitaus Volksschichten
zu machen, läßt das kaiserliche Ministerium in Wuppertal
mit mindestens drei Metern elektrisches Licht auf eigene
Kosten anbringen. Die Teilnehmer haben für jeden Anschluß
eine jährliche Miete von 3 Mark außer dem verbrauchten Strom
zu zahlen, wenn sie sich für mindestens drei Anschlüsse in jeder
Wohnung verpflichten.

Frankfurt a. M., 26. Febr. Das Lagergeschäft von Joh.
Müll. Göbb ist in Konkurs geraten; die Verbindlichkeiten
sind erheblich.

Frankfurt a. M., 27. Febr. Im D-Bus 101 Hof-
Frankfurt wurde am Montag Abend zwischen Strüßen und
Erbhausen ein Reisender durch ein ins Weite fliegendes
Eisenstück und Glasplitter im Gesicht verletzt. Die Er-
mittlungen ergaben, daß ein Wagen eines Güterzuges den
D-Bus gestreift hatte.

Straßen-Rolle

Schwannheim, 27. Febr. Am Montag wurde hier die
Leiche eines Mannes gefunden, in der man den Schuhmacher
Johann Wähler aus Neu-Nienburg zu erkennen glaubt, der
bekanntlich vor einigen Wochen seine beiden Kinder vergiftet
und sich Johann entfernt hat, ohne daß seiner Verbleib
etwas ermittelt werden konnte. Man glaubt nun so mehr,
den Gesuchten jetzt vor sich zu haben, da seinerzeit in der
Nähe der jetzigen Fundstelle die Militärapost des Wählers
aufgefunden worden sind. Gestern wurde die Leiche durch
zwei Beamte aus Neu-Nienburg als die des Wähler fest-
gestellt.

Nied a. M., 26. Febr. Schöne Zeiten hat hier in einem
Ort nur wenigen tausend Einwohnern kognostische Begriffe;
denn sonst hätten hier in einem Zeitraum von etwa drei Wo-
chen nicht 27 Menschenfälle stattfinden können, ungerechnet ver-
schiedene Privatveranlassungen.

Oberasfel, 26. Febr. Frau Oberlehrer Werner aus Ober-
asfel hat dank ihres Klugsinns oder falschen Kramen im
nahen Hamburg etliche Geschäftsteile durch Schwindelacten an-
geschädigt. Nachfragen bei der hiesigen Polizei ergaben, daß
hier eine Frau Oberlehrer Werner nicht existiert. Die
Schwindelacten konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

Nad Homburg, 27. Febr. Die Lokalkassa-Friedensge-
sellschaft hat im Laufe der letzten Monate zur Entlastung des Ver-
trages, besonders nach der Sozialung, mehrere zweifelhafte Stra-
fenscheinungen gebaut. Die bisher ausgeführten Probestrafen
ergaben ein recht gutes Ergebnis, jedoch heute ihre Abnahme
durch die Eisenbahnverwaltung erfolglos konnte.

Dornholzhäuser, 26. Febr. Auf der heilen Sozialburgstraße
verlagte die Steuerung eines fremden Automobils. Der Wa-
gen saule in den Graben, schlug um und schiederte dabei die
Insassen auf nahe Zeit. Glücklicherweise trugen diese nur
leichte Verwundungen und Querschnitten davon. Auch der Wa-
gen erlitt nur belanglose Beschädigungen.

Königsfeld, 26. Febr. Nach zweitägigem Aufenthalt im
Grandhotel ist gestern Mittag die Königin Wilhelmina von
Holland nach dem Haag zurückgekehrt. Sie weilte hier unter
dem Namen einer Gräfin von Buren zum Besuch ihres Ge-
mahls, der sich bekanntlich im Sanatorium Bolsharm einer
längeren Kur unterzieht.

F. C. Wiesbaden, 23. Febr. In der Stadterord-
nenkung am Freitag, unter dem Vorsitz von Dr. Merz,
wurden zunächst 74000 M für Einlegung des zweiten Ge-
leises in der Bierstädter Straße zwischen Felsenkeller und der
Königsweide bewilligt, bei dieser Gelegenheit wurde auch wie-
der von verschiedenen Seiten Klage über unzulässige Zustände
im Betrieb der Elektrischen geführt. Annehmen fanden des
weiteren 8500 M für Einrichtung von Räumen im Unterbau
des Pavillons III des kaiserlichen Krankenhauses für Zwecke
der Stroffentreinigung. Eine lange Debatte knüpfte sich an
den Bericht des Bau-Ausschusses über Prüfung der Frage
betr. die Wahl eines Bauplatzes für eine staatliche höhere
Lehranstalt in Wiesbaden, den Stadterordneter Fink er-
stotete und namens des Ausschusses beantragte, den Platz
am Kandel der königlichen Regierung als eventuellen Bau-
platz in Vorbehalt zu bringen, das als humanitäre Gemo-
nium aber für 210000 M zu erwerben. Ein Antrag Sie-
bert ging dahin, bei dem von der Regierung vorgezeichneten
Bauplatz an der Beethovenstraße zu verbleiben. Nach längerer
Debatte fand schließlich mit 18 gegen 17 Stimmen ein
Antrag Hessemer Annahme, der darin ginge, die Angelegen-

heit zu verlegen und nach neuen Plänen, da beide ange-
führte keine idealen seien, Umhau zu halten. Dem Johann-
schieß, das sich die Aufnahme gefälliger katholischer Wän-
chen zur Aufgabe gemacht hat, wurde ein hypothekarisches
Darlehen von 26000 M gewährt. Bei der Reimwahl von
vier Mitgliedern der Schuldeputation kam es zu einer er-
regten Debatte, in der auch wieder die Weigerordnenwahl zur
Sprache kam. Die bisherigen Mitglieder Dypchodt, Kör-
ner und Max Müller wurden einstimmig wiedergewählt,
ebenso a. G. aber gegen die Stimmen des Centrum.

Wiesbaden, 21. Febr. Die vermählten Eheleute des
Demmlischen Ehepaars im Parke des Schriftstellersheims Dem-
mling in Wiesbaden haben sich getrennt. Ein Mannes-
heer hat den Grabstein, der aus zwei Teilen besteht, ausein-
dergenommen und befindet sich im unteren Steine die Urnen
des Demmlischen Ehepaars.

Wiesbaden, 21. Febr. Zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt
die Wiesbadener Schöffin den Inhaber eines Drogerie-, Farben-
und Kolonialwarengeschäfts in Wiesbaden, Arthur Jünke wegen
Verletzung des Paragraphen 367 St. G. B. Jünke hat
die schwersten Gifte und giftigsten Medikamente nicht wie
vorgeschrieben in einem Giftschrank, sondern in einem Kasten
in leicht zu öffnenden Gefäßen aufbewahrt. Er hat fer-
ner Medikamente für Menschen und Tiere bereitgestellt, die nur
auf ärztliches Rezept verabreicht werden dürfen. Eine Unmenge
Gifte, die für den Kleinhandel nicht freigegeben sind, wurden
bei Jünke vorgefunden. In Anbetracht der großen Gefahr für
Volkswohl und Gesundheit, die nach dem sachverständigen Gut-
achten des Kreisarztes Dr. W. in dem Verkauf und Festhalten,
sowie Aufbewahren liegt, wie es der Angeklagte zu tun
pflegte, ging das Gericht über den auf 100 Mark Geldstrafe
lautenden Antrag des Anwalts hinaus und erkannte auf
300 Mark Geldstrafe wegen Uebertretung in vier Fällen.

F. C. Wiesbaden, 26. Febr. Der Entwurf des Vor-
anschlags des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks
Wiesbaden für das Rechnungsjahr 1914 läßt sich in Einrich-
tungen und Ausgaben mit 168 000 M mehr, als gegen 5 534 000 M
im Vorjahre, also mit 168 000 M mehr. Diese sind haupt-
sächlich durch die vorgesehene Errichtung der Fährver-
kehrsanstalt in Wüngen mit vorläufiger Einlegung von
400 000 M in den Etat entstanden. Dabei wird, wie schon
gemeldet, der bisherige Prozentsatz von 7 1/2% des Steuer-
einkommens für die Erhebung der Bezirksabgabe bestehen
bleiben.

F. C. Wiesbaden, 26. Febr. Nach einem dem 43.
kommunal-Randtag für den Regierungsbezirk Wiesbaden im
Jahre 1909 erstellten Bericht über die Errichtung von
Hochdruckwasserleitungen im Regierungsbezirk Wiesbaden
waren noch 235 Gemeinden ohne diese nennenswerte Errungen-
schaf. Inzwischen sind 87 Hochdruckwasserleitungen in wei-
teren 87 Gemeinden gebaut worden unter Unterstützung aus
Mitteln des Bezirksverbandes und zwar: aus der Hilfskasse,
dem Meliorationsfonds und der Kassatischen Brandversicher-
ungskassa. Nach Fertigstellung dieser Hochdruckwasser-
leitungen verbleiben nur noch 148 Gemeinden im Bezirke
ohne eine solche. Kein Bezirk in der preussischen Monarchie
steht in dieser Hinsicht so günstig da, wie der diesseitige
Bezirk, in dem so für Hochdruckwasserleitungen auch in den
kleinsten ländlichen Gemeinden gefordert ist.

Aus Starckenburg

Darmstadt, 26. Febr. Ein ungeratener Sohn ist der etwa
24 Jahre alte Gelegenheitsarbeiter Gg. Bauer, ein nordwest-
fälischer. Wie gewöhnlich dringte er, wenn er keine Lust
zur Arbeit hatte, seine Eltern um Geld, so auch vor einigen
Wochen. Als ihm der Zutritt zu der elterlichen Wohnung ver-
weigert wurde, öffnete er die Absperrtüre mit Gewalt und
drohte der Mutter, die allein zu Hause war, wenn sie ihm nicht
10 Mark gäbe. Die Frau gab aus Furcht vor dem gefährlichen
Burschen den ganzen Vorrat, wozu noch 6 Mark. Damit nicht
genügend, schlug der gemeine Köstling der Mutter in das Ge-
sicht, jedoch mehrere Zähne herauszulassen. In ihrer Angst er-
klärte die Frau, sich Geld leihen zu wollen, und eilte auf die
StraÙe. Inzwischen setzte auch der Vater nach Hause und
schlug auch auf diesen ein, als er ihm Vorhalt machte. Es
wurde dann Anzeige bei der Polizei erstattet und Ludwig Bauer
daraufhin am nächsten Tage die Fensterheben der elterlichen
Wohnung unter erneuten Schimpfworten ein. Er entschuldigt
heute keine Tat vor dem Schöffengericht mit harter Trunken-
heit, erhält aber trotzdem die exemplarische Strafe von 1 Jahr
4 Monaten Gefängnis, die ihm wohl Zeit gibt, über seine
Reueiten nachzudenken. — Hier steht wieder die Prügelstrafe.
— Kartenzugriffe schloß am Hofplatzabend der Flieger St.
Reinhardt, der mit seinem Verpfaß mit einem Kameraden
einen Raubzug über Darmstadt machte und gerade während

des Promenadenkonzertes auf dem Balkon des Hotel Hög
kreuzte, aus seiner luftigen Höhe an den Hotelbesitzer. Die Karte
fiel auf dem Marktplatz nieder und wurde durch die An-
der alsbald dem Adressaten zugehelt.

Geldsäckliches

m. In welcher schönen Aufführung die Baybacher
Waldenbauer-Anstalt von Herrn Anton Wolf be-
griffen ist, bemerkt zur Genüge die Tätigkeit und Thätigkeit
des Unternehmers. Herr Wolf übernahm vor etwa 5 Jahren
mit nur 3 Arbeitern nachtwache genannte Anstalt und beschäf-
tigt jetzt nahezu 30 Mann, jedoch in Ritzze die eintausend-
fährige zum Bestand kommt. Die Arbeits- sowie Lager-
räume sind den Bedürfnissen nicht mehr entsprechend, jedoch
dieselben eine bedeutende Vergrößerung erfahren müssen. Herr
Wolf trägt sich mit dem Gedanken eine vollständig neue Fabrik
zu bauen und mit den neuesten Werkzeugmaschinen auszustat-
ten, jedoch er in jeder Beziehung auf der Höhe ist und auch
weiterhin in der Lage ist mit jeder Konkurrenz Schritt zu hal-
ten. Wir konnten am Montag konstatieren, daß Herr Wolf
einen Waggon mit 15 Säcken „Süßmilch“ beladen,
nach Kopenhagen auf der Ruppacher Station anhab und haben
erfahren, daß noch drei weitere Waggons auf Wunsch des Be-
setzers in Zwischenräumen von 14 zu 14 Tagen folgen, nach-
dem der Behälter in voriger Herbstferien eine Probewalden-
bezug hatte, welche zur vollsten Zufriedenheit ausfiel. Diese
sowie die vielen weiteren Bestellungen von allen Teilen des
In- und Auslandes legen das beste Zeugnis ab für die Güte
der Fabrikate und wünschen wir der Firma ein kräftiges Wel-
tergelingen.

Kursbericht

vom 26. Februar 1914 bei

Mitteldeutschen Creditbank
Vorkapital u. Reserven RM. 70 000 000
gegründet 1856.

Frankfurter Börse

4% Reichsanleihe	98.50	Sächsischer Bergm.	221.80
3 1/2% "	86.85	Bodmer Bergm.	228. —
3% "	78.05	Bel. entz. Bergm.	199. —
3 1/2% Preuß. Consol.	80.51	Harpen Bergm.	199. —
3% "	78.10	Hamb. Ant. Pol.	144.75
4% Oesterr.	97.40	Hord. Holz.	127.25
3 1/2% "	85.20	Berliner Handelsk.	153. —
3% "	74.05	Wirtel. Creditk.	123. —
4% Oesterr. Goldrente	90.70	Leipzig. Ant.	122.75
4% "	87.60	Deutsche Bank	268.75
4% Ungar. Goldrente	84.10	Deutsche-Mitteldeut.	123. —
3% Kronrenten	83.05	Politzer Komm. Ant.	197. —
4% Portugies. Serie I	61.25	Breslauer Bank Ant.	158.75
3 1/2% "	66. —	Deut. Creditbank Ant.	268.75
3 1/2% Japaner	93.95	Lombarden	22.25
4% Zinsen von 1908	86.90	Deut. Westere G. B.	17. —
4% Administ. Aktien	79. —	Oesterr. Staatsbank	158.80
Türkenanleihe	108. —	Deut. Handelsk.	166.75
1 1/2% Griechen a. 1890	56.30	Unentz. Ant. Wirtel.	45. —
1 1/2% Rumelien	52.20	Bürgerwerke	29. —
3% Russ. Ant. Fr. Ant.	85. —	Steuern Romani	149.90
3% Silber-Russland	—	Widmung Bergm.	243.75
4 1/2% Belg. Arch. 72. —	—	Waldenberger Bergm.	164.50
4 1/2% Schweiz	91.50	Waldenberger Bergm.	164.50
Edw. G. B. Ant.	113. —	Waldenberger Bergm.	164.50
Edw. G. B. Ant.	132.75	Waldenberger Bergm.	164.50

Berliner Börse

Berliner Handelsk.	162.75	Doppelkornmehl	125.75
Deutsche Bank Ant.	268.75	Deut.-Ungar. B. Ant.	143.75
Deut. Handelsk.	166.75	Lausitzer Ant.	168.25
Dresdner Bank Ant.	167.75	Oberlausitzer B. Ant.	161.50
Harpen Bergm.	200.50	Waldenberger Bergm.	164.50
Kaufmann u. Handl.	171.75	Waldenberger Bergm.	164.50
Schantung G. B. Ant.	140.50	Waldenberger Bergm.	164.50
Haltimare u. Ohio	94. —	Waldenberger Bergm.	164.50
Canada Pacific Ant.	212.50	Waldenberger Bergm.	164.50
Prince Henri G. B. Ant.	161.75	Waldenberger Bergm.	164.50
Türkenanleihe	108.25	Waldenberger Bergm.	164.50

Londoner Börse

Athlon Lopez	Doll. 90. —	Amalgamated G. Copp.	Doll. 75.75
Southam Pacific	96.25	Chartered Company	108.08
Chicago Nord. Sol.	4.75	Canadian Proprietary	2. —
Waldenberger Bergm.	20.75	Goldminen	2.31
Union Pacific	161.62	Rand Mines	5.75
U. S. Steel Common	64.75	De Beers Consol.	18.75

Die

Depositenkass Friedberg i. H.

empfehlen sich zur
Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte.
In- und Ausland von Wertpapieren an allen Börsen.
Eröffnung laufender Rechnungen und provisionireter Scheck-Conto.
Umwandelung von Coupons und Sorten.
Annahme von offenen und verfallenen Deposits.
Entgegennahme verzinslicher Spar-Einlagen.

Ziehungsliste der Friedberger Pferde-Lotterie vom 25. Febr. 1914.

Ohne Gewähr.															
1. Nr.	2. Nr.	3. Nr.	4. Nr.	5. Nr.	6. Nr.	7. Nr.	8. Nr.	9. Nr.	10. Nr.	11. Nr.	12. Nr.	13. Nr.	14. Nr.	15. Nr.	16. Nr.
30	10	11	8	2394	116	3782	170	5985	95	7171	180	8745	69	9423	40
50	14	1176	11	2082	184	2082	60	6003	54	7197	122	8746	146	9549	163
50	15	1229	101	2709	44	2652	102	6029	74	7250	198	8776	125	16096	143
304	155	1879	161	2716	183	2066	169	6007	98	7267	7	8829	118	9802	131
273	124	1405	45	2730	434	4193	128	6197	62	7313	93	8838	19	9812	114
337	37	1476	114	2751	79	4173	70	6232	397	7358	191	8404	109	9822	14
458	50	1476	97	2730	121	4276	177	6312	108	7378	126	8901	178	9844	10
686	103	1551	31	2835	35	4351	117	6369	101	7379	172	8912	104	9971	185
739	129	1625	42	2854	190	4553	64	6445	88	7419	58	8915	17	10041	86
893	173	1653	48	2924	186	4681	36	6448	99	7512	39	8922	2	10199	158
817	142	1711	26	3047	89	4773	81	6596	156	7514	21	8971	12	10233	3
989	145	1707	157	3080	25	5048	140	6599	136	7555	115	9101	127	10244	5
864	28	1913	193	3101	65	5142	33	6581	159	7773	141	9111	13	10312	89
173	81	2022	9	3269	82	5158	147	6591	78	7830	76	9170	57	10442	77
804	123	2033	61	3286	47	5220	100	6647	112	8017	24	9267	22	10482	67
970	84	2074	200	3367	30	5258	132	6813	43	8343	85	9339	68	10579	72
983	56	2127	39	3369	87	5365	100	6922	181	8285	137	9339	73	10634	64
189	135	2211	106	3422	133	5395	175	6950	187	8316	104	9332	19	10713	119
1008	140	2316	173	3580	91	5417	166	6965	20	8349	34	9360	165	11736	162
1075	492	2317	1	3632	111	5484	367	6986	59	8490	152	9416	27	10810	133
		2382	194	3574	49	5534	189	7005	71	8561	18	9485	83	10819	129
		2987	138	3621	56	5572	96	7092	163	8559	15	9481	171	10841	29